der esperantist

Mitteilungsblatt der Esperantofreunde der DDR im Deutschen Kulturbund

2. Jahrg. Nr. 9/10 Dezember 1966 Doppelheft 50 Pf

Westdeutsche Pfarrer protestierten am Tag der Reformation gegen den schmutzigen Krieg in Vietnam



Foto: ZB

Dem eindrucksvollen Zug voran marschierten Geistliche in ihrer schwarzen Amtstracht. Hinter dem Transparent mit der Aufschrift „Pfarrer protestieren" wurde ein über 20 m langes Spruchband von acht Geistlichen getragen: „Wer den Vietnamkrieg moralisch unterstützt, verrät das Evangelium". *(Siehe auch Seite 2)*

Aufsehenerregender Protestmarsch durch Bonn

Am Reformationstag (31. Oktober) protestierten etwa 300 evangelische Pfarrer aus allen Teilen der Bundesrepublik auf diese Weise gegen den schmutzigen Krieg der USA in Vietnam. In einer leidenschaftlichen Rede auf dem Münsterplatz im Zentrum der westdeutschen Bundeshauptstadt erklärte Pfarrer Schlenker aus Württemberg, er und seine Amtsbrüder seien auf die Straße gegangen, weil die Geschichte der jüngsten Zeit hinlänglich bewiesen habe, daß man sich auch durch Schweigen und Gewährenlassen schuldig machen könne. Zur Bonner Rechtfertigung der Vietnam-Aggression sagte er: „Wir wehren uns dagegen, daß solche Erklärungen im Namen des deutschen Volkes abgegeben werden.“ In einer abschließend an die Bonner Regierung überreichten Petition verlangten die Demonstranten, die Bundesregierung dürfte „der Kriegführung der Vereinigten Staaten keine moralische Unterstützung im Namen des deutschen Volkes geben.“

Sencacia protesta marŝo tra la urbo Bonn

La 31-an de oktobro, okaze de datreveno de la reformacio, proksimune 300 pastroj el ĉiuj partoj de la Federacia Respubliko protestis per sia marŝo kontraŭ la fia milito de Usono en Vjetnamio. En flama parolado sur la Katedrala placo en la centro de la okcidentgermana federacia ĉefurbo deklaris pastro Ŝlenker el Virtembergo, li kaj liaj kolegoj estas irintaj sur la straton, ĉar la okazaĵoj de la plej nova tempo pruvis, ke ankaŭ per silentado kaj nelimigo de fiagado oni povus fari sin kulpa. Pri la Bonn'a defendo de la U. S. imperiisma agreso kontraŭ Vjetnamio li parolis: „Ni malcedas al tio, ke tiaj deklaroj estas donataj en la nomo de la germana popolo“.
En petskribo, konklude transdonita al la Bonn'a registaro, postulas la demonstrantoj, ke la federacia registaro „ne rajtus doni al la militado de la Unuigitaj ŝtatoj de Norda Ameriko moralon subtenon en la nomo de la germana popolo“.

Trad. W. Zimmermann

Herausgeber: Deutscher Kulturbund (Zentraler Arbeitskreis der Esperantofreunde der DDR). Redaktion: 108 Berlin, Charlottenstraße 60. Fernruf 22 59 91. Verantwortlicher Redakteur: Eugen Menger. Redaktionskommission: Rudi Graetz, Rudolf Hahlbohm, Dr. Emil Rechtziegler, Erwin Schleusener, Willi Vildebrand. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 648 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, 101 Berlin. Erscheinungsweise: 6mal im Jahr. Preis pro Einzelheft 30 Pf.
Druck: Druckwerkstätte KG Glauchau.

Auftakt zum VII. Bundeskongreß des Deutschen Kulturbundes

Aus dem Referat des 1. Bundessekretärs Karl-Heinz Schulmeister auf der Präsidialratstagung am 21. Oktober 1966

„Die geistige Auseinandersetzung ist eine kollektive Art des Philosophierens ...", sagte Johannes R. Becher auf dem V. Bundeskongreß. Ein geeigneteres Forum dafür als den Deutschen Kulturbund, in dem sich alle Interessierten der verschiedenen Kunst- und Wissenschaftsbereiche zusammenfinden können, läßt sich kaum denken. Es kommt also darauf an, geeignete aktuelle Themen für Aussprachen zu finden, „Zentren zu bilden, in denen der Meinungsstreit nicht an sich und als Selbstzweck, nicht zufällig und uferlos geführt wird, sondern bewußt von den Positionen unserer sozialistischen Weltanschauung und Lebenspraxis ..." (Alexander Abusch auf dem VI. Bundeskongreß.)

Entwicklung des geistigen Lebens also, des Meinungsstreits, das ist die Hauptaufgabe, die sich der Deutsche Kulturbund als Vorbereitung auf den VII. Bundeskongreß stellt. Der erste Bundessekretär, Karl Heinz Schulmeister, nannte und begründete in seinem Referat die wichtigsten geistigen Lebensfragen unserer Nation, mit denen sich der Kulturbund in den nächsten Monaten beschäftigen müsse: 1. Die Stärkung der DDR, die Erhaltung des Friedens und dessen Gefährdung durch die Aggression der USA in Vietnam; 2. Aufgaben des Kulturbundes zur Popularisierung der Ideen für die Schaffung einer europäischen Sicherheit; 3. Klärung der deutschen Frage; 4. Förderung ökonomischen Denkens und Mithilfe, ökonomische Aufgaben zu lösen; 5. Fragen der Intelligenzpolitik; 6. schöpferische Diskussion über Kunst und Literatur.

Der erste Bundessekretär sprach dann über Interessengemeinschaften und Freundeskreise, Zentren geistigen Meinungsstreits und künstlerischer Betätigung, deren Bildung auf einen Beschluß des VI. Bundeskongresses zurückgeht. Damit sei es gelungen, „bedeutsame Ansätze für die Entwicklung einer öffentlich wirksamen Arbeit auf künstlerisch-literarischem Gebiet herauszubilden".

Karl-Heinz Schulmeister hatte in seinem Referat die intelligenzfeindliche Haltung des westdeutschen Imperialismus mit Beispielen belegt und aufgerufen, die westdeutschen Intellektuellen davon zu überzeugen, „daß es in unserer Republik zu einer grundlegend neuen Beziehung zwischen Geist und Macht gekommen ist". Er verwies darauf, daß erstmalig in der deutschen Geschichte eine Kulturorganisation Abgeordnete für die Oberste Volksvertretung, für die Bezirks- und Kreistage, für Städte und Gemeinden stellt.

Verantwortung der Intelligenz für europäische Sicherheit

„Wir müssen alle Bürger unserer Republik und die Bürger Westdeutschlands mit der Tatsache vertraut machen, daß Westdeutschland in der Welt — neben den USA — zu einem zweiten Zentrum der Kriegsgefahr geworden ist. Westdeutschland stellt als einziges europäisches Land Grenzforderungen, lehnt Verzicht auf Gewalt ab, erhebt Alleinvertretungsanspruch und drängt nach atomarer Bewaffnung.

Deshalb ist die Frage der europäischen Sicherheit für die Erhaltung des Friedens in Europa von grundsätzlicher Bedeutung. Es gilt zu erkennen, daß heute das Problem der europäischen Sicherheit die Überwindung der revanchistischen Politik des westdeutschen Imperialismus und Militarismus, die Schlüsselfrage des Friedens in Europa ist." (Walter Ulbricht).

Die DDR unternimmt alles, damit nie wieder von deutschem Boden ein Krieg ausgeht. Deshalb ist unsere Republik ein wichtiger Faktor bei der Schaffung eines Systems der europäischen Sicherheit. Darum sollten wir solche Fragen in historischer Sicht behandeln und hervorheben, wer in Vergangenheit und Gegenwart diese Sicherheit gefährdete. Das Problem besteht seit dem ersten Weltkrieg und war von Anfang an mit der Abwehr der von deutschem Boden ausgehenden Kriegsgefahr verbunden. Initiator einer Politik der europäischen Sicherheit war die Sowjetunion, damals das einzige sozialistische Land. Sie hat in den zwanziger und dreißiger Jahren immer wieder entsprechende Vorschläge gemacht, stieß aber bei den Westmächten auf taube Ohren. Weil es nicht gelang, den deutschen Militarismus zu zügeln, mußten die Völker Europas im zweiten Weltkrieg

unsagbare Leiden und Opfer ertragen. Damit das nicht ein drittes Mal geschieht, haben die Staaten des Warschauer Vertrages allen europäischen Völkern und deren Regierungen ein konstruktives Programm des Friedens und der Sicherheit für Europa vorgeschlagen. In dieser Europa-Deklaration der sozialistischen Staaten sind auch viele Vorstellungen westeuropäischer Staatsmänner enthalten, zum Beispiel Teilvorschläge des französischen Staatspräsidenten de Gaulle, der Außenminister Dänemarks und Schwedens, Haekkerup und Nilson, des finnischen Staatspräsidenten Kekkonen. Die Völker Europas hoffen, es möge auf diese Weise gelingen, Westdeutschland zur Anerkennung des Status quo zu zwingen und damit die Bereitschaft auszulösen, die Beziehungen zur DDR zu normalisieren.

Es ist die Aufgabe des Deutschen Kulturbundes, die Friedensvorschläge unseres Staates, wie sie Walter Ulbricht auf der 13. Tagung des ZK der SED in seiner Rede „Die DDR, die europäische Sicherheit und die Entspannung zwischen beiden deutschen Staaten", wie sie Professor Albert Norden auf der Genfer Tagung des Weltfriedensrates in den fünf Grundsätzen für eine Magna Charta der europäischen Sicherheit unterbreitet haben, **allen unseren Bürgern und den friedliebenden Kräften in Westdeutschland bekanntzumachen.** Wir wissen, daß vor allem bei der Intelligenz internationale Ereignisse eine nachhaltige Wirkung erzielen. Dies war bei der Reise des Vorsitzenden des Staatsrates in die VAR und nach Jugoslawien erneut der Fall. Deshalb sollten wir in stärkerem Maße als bisher auch internationale Fragen, vor allen Dingen Probleme der europäischen Sicherheit, behandeln. Wir sollten uns an das Wirken hervorragender sowjetischer, deutscher und französischer Intellektueller erinnern und uns damit vertraut machen.

Maxim Gorki rief zum Beispiel in seinen Artikeln „An die Humanisten" und „Antwort an einen Intellektuellen", in seinem bekannten Beitrag „Mit wem seid Ihr, Meister der Kultur?" und in seinem „Brief an den Kongreß zum Schutze der Kultur" Vertreter der Intelligenz der westeuropäischen Staaten immer wieder auf, gegen die Vorbereitung eines Krieges in Europa Maßnahmen zu ergreifen.

Henri Barbusse hat als einer der ersten Intellektuellen das Verbrechen des ersten imperialistischen Weltkrieges literarisch behandelt. Er gehörte zu den Schriftstellern, die der europäischen Intelligenz den Weg zur ehrlichen Zusammenarbeit mit der Arbeiterbewegung wiesen.

Konstantin Fedin hob mit Recht hervor, daß *Johannes R. Becher* in die erste Reihe der kämpferischen Schriftsteller gehört, die durch ihr Wirken jenen keineswegs leichten Weg zur Höhe erschlössen, den die internationale Intelligenz nach dem ersten Weltkrieg beschritt. Die Geschichte dieser Intelligenz sei mit dem Namen Bechers auf das engste verknüpft, da gerade er vor dem zweiten Weltkrieg einen großen Beitrag zur Sammlung der

humanistischen europäischen Intelligenz gegen Faschismus und Krieg geleistet hat. *Maxim Gorki, Romain Rolland, Anatole France und Henri Barbusse, Heinrich Mann und Martin Andersen Nexö* und viele andere haben sich um die Sache der Verteidigung der humanistischen Kultur, des

---

Etappen zum VII. Bundeskongreß des DKB

Die Vorbereitung des VII. Bundeskongresses des Deutschen Kulturbundes wird sich in drei großen Abschnitten vollziehen:

Die erste Etappe leiten wir mit der heutigen Beratung des Präsidialrates ein. Ihr Höhepunkt und Abschluß wird der VII. Parteitag der SED sein.

In dieser Zeit werden wir die Jahreshauptversammlungen durchführen, für die wir das Thema „Wie erhöht der Deutsche Kulturbund in unserem Ort seine Wirksamkeit zur Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens?" vorschlagen.

Zur Vorbereitung und Durchführung der Jahreshauptversammlungen wird unser Präsidium eine Direktive beschließen, die sich auf das Referat und die Diskussion unserer heutigen Präsidialratssitzung stützt. Diese Direktive wird im nächsten Mitteilungsblatt des DKB veröffentlicht werden.

Die zweite Etappe erstreckt sich vom VII. Parteitag der SED bis zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

In dieser Zeit führen wir die Kreisdelegiertenkonferenzen durch. Auf diesen Tagungen werden wir den VII. Parteitag der SED auswerten und Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit des DKB festlegen.

In der dritten Etappe führen wir zur Vorbereitung des VII. Bundeskongresses des Deutschen Kulturbundes, der im März 1968 stattfinden wird, die Bezirksdelegiertenkonferenzen durch. Auf diesen Konferenzen werden wir die Aufgaben des Deutschen Kulturbundes in der Periode der Vollendung des Aufbaus des Sozialismus in der DDR bestimmen.

---

friedlichen Zusammenlebens der Nationen Europas und damit als Vorkämpfer einer europäischen Sicherheit außerordentlich verdient gemacht. Unsere Aufgabe ist es heute, ihr Streben und Wirken gegen den imperialistischen Krieg, für den Aufbau einer neuen Menschenordnung viel mehr zu würdigen.

Wir sind mit dabei

Das 50. Jahr weltverändernder Sowjetmacht ist angebrochen. Für alle unüberhörbar schlägt in Moskau das Herz der friedliebenden Menschheit. In aller Welt wurde des Revolutionstages gedacht. Das offizielle Bonn und die westdeutsche Konzernpresse dagegen scheinen keine Kenntnis nehmen zu wollen.

Sinn für Realitäten hat der deutsche Imperialismus noch nie gehabt. Den Friedensruf an alle, mit dem die Sowjetmacht in die Geschichte eintrat, beantwortete er mit dem Auftakt zu den imperialistischen Interventionskriegen. Der sowjetischen kollektiven Sicherheitspolitik in Europa setzte er die Zerschlagung des Völkerbundes entgegen.

Wir erinnern daran, weil 20 Jahre nach dem verbrecherischen Überfall auf die Sowjetunion Bonns Kriegsminister v. Hassel erklärte, das Jahr 2000 dürfe nicht zum 83. Jahrestag der Oktoberrevolution werden. Wer so verblendet ist, dem ist freilich die stärkste Friedensmacht ein Greuel für seine Revanchepläne. Diese Ignoranz ist selbstmörderisch.

Doch den sozialistischen Lauf der Welt kann niemand rückgängig machen. Lenkt doch das werktätige Volk die Geschicke der Warschauer Vertragsstaaten, der stärksten Militärkoalition der Welt. Sie steuert entschlossen Friedenskurs. Denn noch nie hat das werktätige Volk am Kriege verdient, stets nur seine Ausbeuter. Die ganze werktätige Menschheit kann nur im gesicherten Frieden für Fortschritt und Wohlstand wirken und der auf der Tagesordnung der Geschichte stehenden gesellschaftlichen Umgestaltung dienen.

Der unvergleichliche Aufstieg der Sowjetmacht, das schnelle gemeinsame Vorankommen der sozialistischen Welt basieren darauf. Wir sind mit dabei in der neuen Zeit, die „einen roten Stern im Haar" trägt.

(Aus „BZ am Abend" vom 7. 11. 1966)

Sur la vojo al la Ruĝa Oktobro

Lenin kelkfoje estis en Leipzig

Ĝis nun estas konate, ke Lenin vizitis Leipzig en la jaroj 1900, 1908, 1912 (dufoje), 1913 kaj 1914. Li unuavice renkontis kaj konversaciis kun rusaj amikoj elmigrantoj.

Lenin paroladis en Leipzig: komence de la jaro 1912 pri „Leo Tolstoi"; la 17-an de junio 1912 „pri la revolucia prospero en Rusujo"; la 13-an de aprilo 1913 pri „la socia evoluo en Rusujo kaj la taskoj de la socialdemokratoj"; la 14-an de februaro 1914 pri „la nacia demando".

Post la partia konferenco en Prago, en la jaro 1912, ankoraŭ okazis kunveno de delegitoj de tiu konferenco en la domo de la „Leipzig-a Popolgazeto". Tiun kunvenon gviditan de Lenin krome partoprenis kelkaj al Leipzig venintaj socialdemokrataj Duma-deputitoj.

En la sama domo, en la nuna Rosa-Luksemburg-Strato 19—21, nun estas impona honora „Lenin-Muzeo". En la „Lenin-Muzeo" i. a. estas la ĉambro en kiu okazis la nomita, de Lenin gvidita, kunveno.

La presejo de la „Leipzig-a Popolgazeto“ en septembro 1912 de Lenin ricevis la komision, germanlingve presi la broŝuron „Pri la nuntempa situacio de la Socialdemokrata Partio de Rusujo“. Po ekzempleron de la broŝuro ricevis la germanaj partiorganizaĵoj kaj krome ĉiu delegito de la Socialdemokrata Partitago de Germanio, okazinta en Chemnitz (nun Karl-Marks-Stadt). Tiu ĉi broŝuro estis la unua verkaĵo de Lenin en Germanio presita en germana lingvo.

Lastfoje Lenin du semajnojn estis en Leipzig en februaro 1914. Li loĝis en Leipzig ĉe sia partiamiko Vasili Sagorskij.

En preparo de la 50-a jartago de la Ruĝa Oktobro ni memoru ankaŭ al tiuj faktoj. O. B.

Rimarkindaj eventoj en la internacia Esperanto-movada

de NIKOLA ALEKSIEV,
prezidanto de Mondpaca Esperantista Movado

La somero 1966 estis rimarkinda por la internacia Esperanto-movado per pluraj manifestaĵoj. En la ĉefurbo de la frata Hungara Popola Respubliko — la Danuba Belulino Budapeŝto, okazis la 51-a Universala Kongreso de Esperanto, kiun partoprenis pli ol kvar mil delegitoj kaj gastoj el pli ol 40 landoj de la kvin kontinentoj. Honora prezidanto de la Kongreso estis la vicprezidanto de la Hungara Popola Respubliko Odön Kishazi. En sia salutparolado al la kongresanoj li diris: „La hungara registaro elkore bonvenigas en nia lando ĉiun eksterlandan civitanon, kiu venas en nian patrujon por ekkoni nian popolon, ties kulturon, vivrimedojn, ke helpe de tiaj konoj ankaŭ li plifortigu la amikecon inter la nacioj, la pacan kunvivadon." Kaj la ĉefa urbestro de Budapeŝto Sarlos diris: „La forto de tiu ĉi urbo estas en tio, ke en ĝi loĝas du milionoj da homoj celantaj la progreson. Ni scias, ke ankaŭ la esperantistoj troviĝas en la unuaj vicoj de la batalantoj por la progreso." Li bondeziris, ke la Esperanto-movado ankoraŭ pli firmiĝu, kaj la internacia lingvo Esperanto estu konfirmita kiel oficiala lingvo vice kun la naciaj lingvoj.

La kongreson salutis reprezentanoj de pluraj registaroj, inter ili de Bulgario, Aŭstrio, Belgio, Pollando, Germana Demokratia Respubliko, Svedio, Norvegio k. a., kaj ankaŭ de Israelo, kie okazos la 52-a Universala Kongreso de Esperanto. La reprezentanto de Bulgario Radi Botev, unua sekretario de nia ambasadejo en Budapeŝto, diris en la nomo de ministro de Eksteraj Aferoj Ivan Baŝev: „Esperante, ke tiu ĉi kongreso prezentas novan paŝon al plua firmigo de la kulturaj kontaktoj inter la popoloj en intereso de la paco kaj amikeco inter ŝtatoj kun malsamaj sociaj sistemoj, ni profitas la okazon solidariĝi ankoraŭfoje kun la humanaj kaj noblaj ideoj de la Esperanto-movado en servo de la tuta homaro."

Ne nur la aŭtoritatuloj, sed ankaŭ la loĝantaro de Budapeŝto varme akceptis la senditojn de la esperantistoj el la tuta mondo. Tiel ĉe la oficiala inaŭguro de Parko „Esperanto" apud la eleganta Danuba ponto „Elizabet" en unu el la plej belaj lokoj de la ĉefurbo venis ankaŭ multaj urbanoj por esprimi sian solidarecon kun la surskribo de la fundamenta ŝtono de la estonta monumenta spruĉfontano: „Memore al la amikeco inter la popoloj kaj al la paco".

La ĝenerala trajto, kiu karakterizas la 51-an Universalan Kongreson de Esperanto estis la forte esprimita en la pliparto de ĝiaj manifestaĵoj strebado de la esperantistoj labori por firmigo de la amikeco inter la popoloj kaj la batalo por paco en la mondo. En unu el la kongresrezolucioj oni same parolas pri tio.

Tiurilate brila manifestaĵo estis la internacia konferenco de virinojesperantistinoj, kies ĉefa temo estis: „La virinoj — en la avangardo de la pacbatalantoj". Bulgaraj esperantistinoj aktive partoprenis ĝin kaj donacis al la alilandaj esperantistinoj la novan numeron de revuo „Bulgarino", eldonata en Esperanto de la Komitato de Bulgaraj Virinoj. En ĝi estis enmetita la en Esperanto tradukita alvoko de la Ĝeneva Sesio de la Tutmonda Packonsilantaro en subteno de la Vjetnama popolo.

Kulmino de la porpaca batalo de la esperantistoj estis la Kvara Konferenco de la Mondpaca Esperanto-Movado (MEM). La du ĉefaj prelegoj estis aŭskultitaj kun granda atento de proksimume 400 delegitoj kaj gastoj de

la Konferenco. Pri ĝia signifo en la vivo de la internacia Esperanto-movado parolas ankaŭ la fakto, ke de Vieno alvenis la vicprezidanto de la Tutmonda Pacinstituto prof. Matkovskij, kiu transdonis varmajn salutojn en la nomo de la monda movado de la pacbatalantoj. La vicprezidanto de la Hungara Packonsilantaro Terenyi kaj reprezentanto de la Ĉeĥoslovaka Packomitato Tomás Balda esprimis pretecon doni ankaŭ en la estonto moralan kaj materialan helpon al la respektivaj landaj sekcioj de MEM. Oni substrekis ankaŭ la subtenon, kiun donas al la esperantistoj la Nacia Packomitato en Bulgario.
Ŝtorma entuziasmo eksplodis en la halo, kiam en la nomo de la japana MEM-sekcio s-inoj Kato Kumi kaj Momoki Saĉiko transdonis al la Konferenco grandan silkan verdan standardon destinitan por la batalantaj vjetnamaj patriotoj. La standardo estis kovrita de centoj da subskriboj per nigra kaj ruĝa japana inko. En la nomo de la konferenco sur ĝi metis siajn subskribojn la prezidanto, la ĝenerala sekretario kaj aliaj respondecaj agantoj de MEM el diversaj landoj por esprimi la internacian solidarecon kun la abnegacia batalo de la vjetnama popolo kontraŭ la imperiista reakcio – la militistoj el Vaŝingtono. Per la ambasadoro de Demokratia Respubliko Vjetnamio en Moskvo Nguen Van Kinh, tre fama esperantisto, la verda standardo de esperantista solidareco estis transdonita al la heroaj gefiloj de la brava vjetnama popolo.
Por la bona okazigo de la kongresaj manifestaĵoj multon kontribuis la aktiva subteno de la Centra Konsilantaro de la Hungaraj Laboristaj Sindikatoj, kiu disponigis la kvinetaĝan Palacon de Kulturo de la Konstrulaboristoj por la kunsidoj de la Kongreso kaj kune kun la Hungara Packonsilantaro kaj la registaro de la Hungara Popola Respubliko donis al ĝi senteblan kaj ĉiuflankan subtenon. Speciale la bulgaraj kongresanoj kore dankas al la prezidanto de la LKK Bela Berceli pro lia atentoplena rilato al ĉiuj kongresanoj.
Kiel oni vidas, la internacia esperantista socio ne staras flanke de la plej gravaj demandoj de nia epoko kaj strebas laŭ siaj fortoj kaj ebloj esti utila en la sankta batalo de la popoloj por malebligo de nova monda incendio. Al pluaj sukcesoj!

(Ekstrakto de la „Nuntempa Bulgario“ N-ro 11/1966)

La Kvara Konferenco de la Mondpaca Esperantista-Movado

Budapeŝto, fino de julio. La kongresejo zumas kiel abelujo. Post la interkona vespero kaj la solena dimanĉa inaŭguro la kongresanoj estas serioze okupataj por efektivigo de la kongresa programo. Tie kaj tie grupoj da geesperantistoj interkonsiliĝas pri antaŭstarantaj kunvenoj, renkontiĝoj, fakkunvenoj, prelegoj aŭ teatroprezentadoj.
Lunde posttagmeze, la 1-an de aŭgusto laŭ la kongres-programo devas okazi Konferenco de la Mondpaca Esperantista Movado (MEM) – grava renkontiĝo de esperantistoj-pacbatalantoj venintaj al Budapeŝto el pli ol 30 landoj – proksimaj kaj malproksimaj. La Konferenco analizos la laboron finita post la III-a Konferenco en Sofio, okazinta antaŭ tri jaroj, akceptos planon por sia estonta porpaca agado.
Salono „Edmond Privat“ solene ornamita atendas siajn gastojn. Sur ĉiu seĝo estas metita ĵus aperinta hungara eldono de „Paco“, la ĵus ricevita lasta kajero de „Paco“ el Vjetnamio, la bela kultura revuo „Bulgarino“, Eniras amase pacbatalantoj kaj kun intereso foliumas la donacitajn revuojn. Mankas inter ni la vjetnamaj pacamikoj, tamen ili sendis sian

„Pacon", kiu venas al ni kiel packolombo por esprimi al ni la heroecon de kuraĝa kaj honesta popolo, decidinta ĉiamaniere konkeri sian liberon kaj sendependecon. Mi trarigardas la vjetnaman „Pacon", ĝojante, ke spite la senĉesajn bombardojn ĝi naskiĝis el la flamoj de la milito kaj transflugis montarojn kaj oceanojn por raporti al ni pri la noblaj heroaĵoj de la vjetnama popolo kaj pri la fiaĵoj de la usonaj imperiistoj.

La MEM-anoj senĉese alvenas, ĉiuj 400 seĝoj estas jam okupitaj, multaj staras flanke kaj ankoraŭ dekoj da geesperantistoj deziras eniri.

Komenciĝas la artprogramo de la ĥoro de Bulgara Turista Esperanto-Sekcio. Bulgaraj junulinoj gvidataj de ĥormajstro Dimitro Georgiev komencas helsone kanti. Unue „La revo", „Antaŭen, pacbatalantoj", verkita kaj komponita de la ĥorestro mem. Poste sekvas „Turistoj", „Eta domo ĉe Danubo" de Petöfi ... La salono tondras pro aplaŭdoj ... Fine „Kamarada kanto", fama bulgara kanto gloranta la krean homan laboron.

La elektita prezidantaro ĉekape kun la prezidanto de MEM Nikola Aleksiev kaj la ĝenerala sekretario Anton Balague okupas siajn lokojn. Tie ĉi estas la vicprezidanto de la Hungara Packonsilantaro Terenyi, prof. Matkovskij – reprezentanto de la Viena Pacinstituto, prof. Bokarev, fama soveta lingvisto, Tinka Lakova – sekretario de MEM, Szeremi-Toth – prezidantino de la Hungara Esperanto-Asocio, Tomas Balda – sekretario de la Ĉeĥoslovaka Esperanto-Komitato, kaj gvidanto de la MEM-sekcio en ČSSR, Pal Balkanyi kaj d-ro Lajos Marton – konataj hungaraj MEM-agantoj, kaj aliaj.

La prezidanto de la Organiza Komitato por aranĝo de la Konferenco s-ano Domokos faris mallongan salutparoladon en la nomo de la Organiza Komitato kaj deklaris la Konferencon malfermita.

Oni tralegis la tagordon de la Konferenco, kiu estis unuanime akceptita:

1. Raporto de la prezidanto je temo „Aktuala evoluo de la internacia situacio kaj la taskoj de MEM".
2. Raporto de la ĝenerala sekretario pri la MEM-agado dum la periodo inter la III-a kaj la IV-a Konferencoj.
3. Diskutoj.
4. Akcepto de rezolucioj.
5. Balotoj por elekto de nova Internacia Komitato de MEM.

Poste sekvas salutparoladoj de reprezentantoj de neesperantistaj organizaĵoj. Per varmaj korsalutoj sin turnis al la Konferenco la vicprezidanto de la Hungara Packonsilantaro Terenyi. Verve parolis la reprezentanto de la Pacinstituto en Vieno prof. Matkovskij pri la taskoj de la Tutmonda Pacmovado, substrekante sian esperon, ke la esperantistoj en la tuta mondo donos sian kontribuon en la nobla batalo por paco, por amikeco inter la popoloj, por konservo de la homa kulturo por la estontaj generacioj. En la nomo de la Ĉeĥoslovaka Packomitato salutis Tomas Balda, kaj en la nomo de la militrezistantoj – s-ano Alfred Tucker. Oni laŭtlegis salutmesaĝon de la Kristana Esperanto-Ligo Internacia (KELI), kiu ĵus estis fininta sian laŭvican kongresson en Debrecen. Sekvas legado de salutleteroj de la Vjetnama Pacdefenda Esperantista Asocio, de la Japana Komitato kontraŭ Atom-kaj Hidrogenbomboj k. a. Parolis ankaŭ nia konata pacamikino el Tokio Kato Kumi pri la granda kaj sindona laboro de la japanaj esperantistoj por defendo de la paco. Kaj jen surprizo: ŝi eltiras el sako grandan verdan standardon, ĉe angulo kun verda stelo kaj kun multaj subskriboj kontraŭ la milito en Vjetnamio, kontraŭ la agresuloj. La standardo estas donaco preparita de la japana MEM-sekcio por la vjetnamaj esperantistoj. La du belaj japaninoj longe levas la stan-

dardon kaj longe kaj senĉese la salono tondras pro aplaŭdoj de la partoprenantoj en la Konferenco. Pense ĉiuj sendas milojn da salutoj al la batalantaj vjetnamaj amikoj.

Post la salutparoladoj la prezidanto de MEM Nikola Aleksiev tralegis sian raporton. Li parolis pri la danĝero de nova mondmilito precipe venkanta en Malproksima Oriento, kie la usonaj agresuloj aplikas senĉese la eskaladon kaj plifortigas la teruraĵojn en Suda Vjetnamio kaj DR Vjetnamio. Li emfazis la simpation de la tuta progresema homaro al la kuraĝa vjetnama popolo. La raporto tuŝas ankaŭ la danĝerajn por la paco aspirojn de okcidentgermanaj revenĝemuloj k. a. gravajn problemojn.

La ĝenerala sekretario A. Balague en sia raporto traktis organizajn problemojn de MEM dum la periodo inter la III-a kaj la IV-a Konferenco kaj faris utilajn proponojn por la estonta Komitato de MEM.

Raportis komitatanoj pri la finita laboro kaj donis sugestojn por la estonta agado. S-ano Balda legis la raporton pri revuo „Paco" senditan de la centra redaktoro W. Gilbert, kiu ne povis ĉeesti la Konferencon. Pri la MEM-komisionoj raportis la sekretariino T. Lakova, substrekante la bonen laboron de kelkaj prezidantoj de komisionoj: W. Gilbert, S. Podkaminer, Jana Čiĥova k. a. Parolis E. Bokarev en la nomo de sovetaj esperantistoj, promesante pluan subtenon al MEM. S-ano Fuchs parolis pri la sukcesoj de la esperantistaj pacbatalantoj en la Germana Demokratia Respubliko. Sekvis alparoloj de s-ano Kraus el Jugoslavio, Z. Boĉev, Ivan Canev kaj aliaj. Ili ĉiuj faris diversajn utilajn proponojn kaj sugestojn. La prezidanto de la kunveno Pal Balkanyi dankis al ĉiuj parolintoj pri la aktiva partopreno, pri la faritaj proponoj.

La kunveno alpaŝas al la lasta punkto de la tagordo.

S-ano Ĥ. Gorov en la nomo de la balota komisiono legas la liston de la nove proponataj komitatanoj. Oni proponis 21 komitatanojn el multaj landoj. Restas en la Internacia Komitato de MEM preskaŭ ĉiuj malnovaj komitatanoj, kiuj dum multaj jaroj aktive laboris por la prospero de la noblaj celoj de MEM, samtempe en la Internacia Komitato de MEM eniras novaj fortoj el landoj ĝis nun ne reprezentitaj.

La distribuo de la postenoj en la sekretariaro kaj en la MEM-komisionoj estis farita dum la unua kun sido de la nove elektita Internacia Komitato de MEM, kiu okazis tuj post la Konferenco. Restas kiel prezidanto de MEM Nikola Aleksiev, kiu dum tri jaroj sindone kaj senĉese laboris por la efektivigo de la programo de MEM. Pro malboniĝinta sanstato Anton Balague rifuzis resti plu ĝenerala sekretario kaj rekomendis s-anon G. Holmkvist. Kiel centra redaktoro restas nia sindona franca amiko W. Gilbert.

Post entuziasma kaj fruktodona kunsido, akceptante Deklaracion pri Vjetnamio kaj protestan telegramon de Johnson, la IV-a MEM-Konferenco estis fermita. La pacbatalantoj-esperantistoj disiris kontentaj pro labone aranĝita konferenco, promesante sian kontribuon dum la venontaj jaroj en la nobla pacbatalo.

Per Esperanto ni batalu por konservo de la tutmonda paco; ni helpu por la amikiĝo de la popoloj sendepende de iliaj rasaj kaj politikaj mondkonceptoj; ni senmaskigu la sangajn militplanojn kaj de la usonaj agresuloj kaj de la okcidentgermanaj revenĝistoj; ni helpu la kuraĝan vjetnaman popolon en ĝia glora liberiga batalo. Armitaj per la unuaj vicoj de la pacbatalantoj en niaj patrolandoj kaj en la internaciaj forumoj.

TINKA LAKOVA, vicprezidantino de MEM
(El la „Nuntempa Bulgario" N-ro 11/1966)

Begrüßungsansprache des Botschafters der DDR in der VR Ungarn, Wilhelm Meißner, auf dem 51. U. K. in Budapest

Herr Präsident, verehrtes Präsidium, Freunde der Esperantosprache und des Friedens, meine Damen und Herren!

Gestatten Sie mir, Ihnen im Naden der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik herzliche Grüße und die besten Wünsche für den erfolgreichen Verlauf des 51. Esperanto-Weltkongresses zu übermitteln.

Meine Regierung bringt Ihren Bestrebungen großes Interesse entgegen. Dank der Unterstützung durch die Regierung hat Esperanto in der Deutschen Demokratischen Republik einen bedeutenden Aufschwung genommen. Die Arbeit erfolgt im Rahmen des Deutschen Kulturbundes und führte zur Bildung zahlreicher Arbeitsgruppen, Zirkel und Korrespondenzen.

Das Zeitalter der technischen Revolution, dessen beispiellose Entwicklung von Wissenschaft und Technik wir miterleben, erfordert eine immer engere internationale Zusammenarbeit auf allen Gebieten des menschlichen Lebens, von Wissenschaft, Technik, Handel und Politik.

Damit wächst auch das Bedürfnis nach einer schnellen und vereinfachten sprachlichen Verständigung. Und gerade hier, auf dem Gebiet der Verständigung, hat Esperanto Großes geleistet und gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Das findet seinen Ausdruck auch in dem 1954 von der UNESCO gefaßten Beschluß, Esperanto als Weltverkehrssprache anzuerkennen und seine Verbreitung zu unterstützen.

Die Rolle und die Bedeutung der Esperanto-Sprache bei der Verständigung der Völker der Welt wird auch durch die Tatsache unterstrichen, daß heute hier in diesem Saal die Vertreter von über

Saluta parolado de la ambasadoro de la GDR en la Ungara Popolrespubliko, S—o W. Meißner, dum la 51a U. K. en Budapesto

Sinjoro prezidanto — estimata prezidantaro, geamikoj de la lingvo Esperanto kaj de la paco, gesinjoroj!

Permesu, ke mi transdonu en la nomo de la registaro de la Germana Demokratia Respubliko korajn salutojn kaj la plej bonajn dezirojn por plena sukceso de la 51. Universala Esperanto mondkongreso.

Mia registaro sekvas viajn strebadojn kun granda intereso. Dank al la subteno de la registaro, atingis Esperanto en la Germana Demokratia Respubliko signifoplenan evoluon. La Laboro okazas en la kadro de la Germana Kulturligo kaj kreis multnombrajn laborgrupojn, cirklojn kaj korespondadojn.

La epoko de la teknika revolucio, kies senekzemplan evoluon de scienco kaj tekniko ni ĝisvivas, postulas pli densan internacian kunlaboron en ĉiuj fakoj de la homa vivo de scienco, tekniko, komerco kaj politiko.

Pro tio ankaŭ krekas la neceso al pli rapida kaj faciligita lingva interkompreniĝo.

Ĝuste ĉitie, rilate al la interkompreniĝo, Esperanto multon faris, kaj atingas ĉiam pli da signifo.

Tiun esprimas ankaŭ la decido de la UNESCO el la jaro 1954, agnoski Esperanton kiel trafiklingvon tutmondan kaj subteni ĝian disvastigadon.

La rolo kaj la signifo de la lingvo Esperanto en la interkompreniĝo de la popoloj el la mondo estas substrekata per la fakto, ke hodiaŭ kune sidas 40 nacioj en ĉi tiu kongresejo povante sin kompreni en

40 Nationen zusammensitzen und sich in direkter Rede verständigen.

Frieden und Esperanto, das sind 2 Begriffe, die zusammengehören. So begrüßenswert die friedliche Atmosphäre dieses Kongresses ist, ist es leider doch so, daß es auf unserer Erde gefährliche Spannungen und Aggressivitäten gibt, die den Weltfrieden ernsthaft gefährden. Ich denke dabei an das leidgeprüfte Volk in Vietnam.

In Vietnam wurden viele Menschen und mit ihnen auch Esperantisten durch Bomben und Giftgas getötet.

Ihnen allen ist bekannt, daß das heldenhaft kämpfende vietnamesische Volk eine gute Esperanto-Tradition und eine große Esperantobewegung besitzt.

Die große Bedeutung, die Esperanto für das vietnamesische Volk besitzt, drückte der Botschafter der Demokratischen Republik Vietnam in Moskau, Herr Nguyen-Van-Din, 1959 in der Esperanto-Zeitschrift „Nuntempa Bulgario“ sinngemäß so aus:

„Wundert Euch nicht, wenn ich Euch mitteile, daß meinem Land während einer fast 80jährigen französischen Unterdrückung alle Werke von Victor Hugo, Anatol France, Maupassant, Zola, Balzac usw. vorenthalten blieben. Nicht eines dieser Werke oder anderer Klassiker sind in die vietnamesische Sprache übersetzt worden.

Wir lernten die Weltliteratur hauptsächlich durch die internationale Sprache Esperanto kennen.“

Im internationalen Interesse des deutschen Volkes ebenso wie im Interesse des Friedens und der Sicherheit aller europäischen Völker liegt es, wirksame Maßnahmen zu ergreifen und Garantien zu schaffen, damit von deutschem Boden nie wieder ein Krieg ausgeht.

Die Deutsche Demokratische Republik handelt in ihrer gesamten Innen- und Außenpolitik gemäß dieser wichtigen Lehre zweier

(Fortsetzung Seite 25)

direkta interparolado.

Paco kaj Esperanto estas du nocioj kiuj ne estas disigeblaj.

Kiom ajn salutinda la paca atmosfero de tiu ĉi kongreso ankaŭ estas bedaŭrinda ankaŭ estas tio, ke ekzistas sur nia tero danĝeraj streĉtecoj kaj agresioj, kiuj minacas serioze la mondpacon. Mi pensas rilate al tio pri la multsuferigita popolo en Vjetnamio.

En Vjetnamio multaj homoj per bomboj kaj gasoj venenaj estis murditaj kaj kun ili ankaŭ Esperantistoj.

Vi ĉiuj scias, ke la heroe batalanta vjetnamia popolo disponas pri bona Esperanto-tradicio kaj Esperantomovado.

Kian grandan signifon la internacia lingvo Esperanto por la vjetnama popola havas, esprimis la ambasadoro de la Demokratia Respubliko Vietnama en Moskau, S-ro Nguyen-Van-Din, 1959, en la Esperanto gazeto „Nuntempa Bulgario“ laŭenhave tiel:

„Ne miru, se mi komunikos al vi, ke dum la 80-jara subpremado franca ĉiuj verkoj de Victor Hugo, Anatole France, Maupassant, Zola, Balzac kaj aliaj estis retenitaj. Ne eĉ unu el tiuj verkoj aŭ verkoj de aliaj klasikuloj estas tradukitaj en la vjetnaman lingvon.

Ni interkonatiĝis kun la mondliteraturo ĉefe per la lingvo Esperanto.“

Estas en la nacia intereso de la germana popolo, same kiel en la intereso de la paco kaj la sekureco de ĉiuj popoloj ke estu entreprenotaj, agadoj kaj kreotaj garantioj, por ke neniam plu ekestiĝu milito de germana tero.

La Germana Demokratia Respubliko en sia tuta interna — kaj porekstera politikoj agas konforme al konkludoj tre gravaj el ambaŭ

(Daŭrigo paĝo 25)

Informationen

Brief unseres Vorsitzenden Rudi Graetz aus Damaskus

Diese Zeilen schreibe ich nach dem 51. UK in Budapest 1966 unter dem blauen Himmel Vorderasiens in der SAR (Suria Araba Respubliko). Die DDR beteiligte sich in der Zeit vom 25. August bis 20. September 1966 zum 13. Male an der Internationalen Messe in Damaskus und demonstriert hier auf der größten Messe im arabischen Raum die Wirtschaftskraft der DDR. In der Industrieproduktion steht die DDR immerhin an 7. Stelle in der Welt. In diesen Tagen besuchte ein Araber, der in der Bundesrepublik studiert, mit seiner westdeutschen Frau auch unseren Pavillon. Bei einem Gespräch sagte er aus voller Überzeugung wörtlich zu unseren Standbetreuern: „Na, Sie freuen sich wohl, daß Sie in Syrien sind, da können Sie sich doch wieder einmal richtig satt essen!"

Natürlich fiel es uns nicht schwer, die Besucher davon zu überzeugen, daß ihre Meinung vollkommen absurd ist. Diese Einstellung zeigte aber, daß auch Ausländer, die in Westdeutschland studieren, der üblichen Verleumdung und Hetze zum Opfer fallen und somit ein völlig falsches Bild von der DDR bekommen.

Etwas Ähnliches erlebte unsere Delegation im vorigen Jahr während des Europa-Esperanto-Kongresses in Wien, wo eine Österreicherin uns in einer Gaststätte eine gleiche Frage stellte. Aber auch unter den Esperantisten aus den westlichen Ländern, die im allgemeinen ein umfassenderes Weltbild haben sollten, finden wir noch falsche Vorstellungen über die DDR. Allein unser Auftreten in Wien im Juli 1965 bewirkte, daß in diesem Jahr eine ganze Anzahl von Esperantisten aus Skandinavien nach Budapest nicht nur durch die DDR gefahren sind, sondern auch Berlin und andere Städte besichtigt haben. „Auf der Fahrt nach Wien", so sagten mir dänische Esperantisten in Budapest, „haben wir das noch nicht gewagt."

Hier in Damaskus, wo wir durch sehr gute Abschlüsse beweisen können, daß unsere Republik als leistungsfähiger Handelspartner international geschätzt wird, wurde mir erneut klar, daß wir als Esperantofreunde der DDR mithelfen müssen, eine sehr wichtige Aufgabe zu lösen: Es gilt die noch unter ausländischen Esperantisten vorhandenen falschen Meinungen über unsere DDR überzeugend zu widerlegen. Mit dieser Aufgabe sollten sich besonders die Korrespondenzzirkel beschäftigen und die Übersetzerkommissionen sollten dafür geeignetes Material zur Verfügung stellen.

Allen Esperantofreunden in der DDR wünsche ich weiterhin gute Erfolge in ihrer Arbeit und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Euer Rudi Graetz

Für die DDR-Ausgabe des „Paco"

wurde zunächst der 1. Februar 1967 als Redaktionsschlußtag festgelegt. Alle Artikel und Beiträge müssen bis zu diesem Datum bei der Redaktionskommission in Berlin eintreffen.

Damit unser Mitteilungsblatt „der esperantist" seiner Aufgabe, dem Erfahrungsaustausch zu dienen, besser nachkommen kann, bittet die Redaktionskommission alle Bezirksarbeitskreise und Kreisarbeitsgruppen, öfter und regelmäßig über ihre Tätigkeit und besonders darüber zu berichten, wie gute Arbeitsergebnisse erzielt wurden.

Echo auf die DDR-Ausgabe des „Paco"

Neben hunderten von Anerkennungen, die unseren Kongreßteilnehmern in Budapest übermittelt wurden, sind bei der Redaktion des „Paco" schriftliche Glückwünsche zur ersten DDR-Ausgabe **1966** eingegangen, von denen wir einige unseren Lesern auszugsweise zur Kenntnis bringen:

G. Holmkvist, Schweden:

„Ich habe Ihre Zeitschrift nicht weglegen können, ohne sie zu Ende zu lesen. Meine Eindrücke sind positiv. Der ganze Inhalt ist ausnahmslos bedeutend, wertvoll und bildend. Es erhöht zweifellos das Ansehen der Weltfriedens-Esperanto-Bewegung und schafft neue Freunde, die sich für den Frieden einsetzen ..."

C. Fielding, Herfield, Bristol:

„Ich bedanke mich für die sehr gute Nummer der „Paco"-Ausgabe."

W. Gilbert, Frankreich:

„... Der Inhalt ist gut und variabel ... Satz, Papier und Druck sind vorzüglich ... Sie haben es verstanden, Bilder und Texte emotionell zusammenzustellen ..."

I. Lokvin, Moskau:

„Die „Paco"-Ausgabe ist vorzüglich von Anfang bis Ende. Sie zeichnet sich durch hohe Qualität in Papier, Druck und Illustrationen aus. Der Inhalt ist sehr interessant, stilistisch gut und geschickt arrangiert. Herzliche Gratulation."

Die italienische Sektion „Mondpaca Esperantista Movado", Milano:

„Wir gratulieren Ihnen zu dieser schönen Ausgabe, besonders zu dem sehr interessanten Inhalt ..."

Josef Chvosta, Podébrady/CSSR:

„Ich gratuliere Ihnen zu der schönen und vorbildlichen Ausgabe, sie repräsentiert vorzüglich Ihren Staat."

Die ungarische MEM-Sektion, Budapest:

„Für die vorzügliche, interessante und schöne Nummer des „Paco" aufrichtigen Glückwunsch! Wir freuen uns darüber, daß auch Sie die internationale Sprache benutzen, um über das Leben und über die Friedensarbeit in der DDR zu informieren."

Bestellschein

An den Zentralen Arbeitskreis der Esperantofreunde der DDR
im Deutschen Kulturbund **108 Berlin,** Charlottenstraße 60

Ich bestelle hiermit ab Januar 1967 zum laufenden Bezug die Zeitschrift der Weltfriedens-Esperanto-Bewegung „PACO"*). Den Betrag für das Jahresabonnement von 5,— MDN (incl. Zustellgebühr) habe ich auf das Postscheckkonto Nr. 403 51 Berlin überwiesen.

Vor- und Zuname: ....

Postleitzahl: .... Wohnort: ....

Straße: ....

Mitglied des Kulturbundes seit: ....

Datum: ....
(Unterschrift)

*) *„Paco" ist das offizielle Organ der Weltfriedens-Esperanto-Bewegung (MEM) und erscheint in der Regel zwölfmal im Jahr, jeweils als Ausgabe einer anderen MEM-Landessektion.*

Brief Walter Ulbrichts an Professor Karl Jaspers

(vom 1. Juni 1966)

Herrn
Prof. Karl Jaspers
Basel, Auststraße 126

Geehrter Herr Professor!

In der Presse las ich Ihre Bemerkungen zum Dialog zwischen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der westdeutschen Sozialdemokratie. Ich begrüße es, daß Sie — und mit Ihnen viele bedeutende westdeutsche Wissenschaftler — den offenen Austausch von Meinungen und Argumenten zwischen SED und SPD gutheißen und in ihm eine gewisse Chance für eine freie Aussprache zwischen politischen Persönlichkeiten hüben und drüben erblicken.

Mit Aufmerksamkeit habe ich auch Ihre interessante Arbeit „Wohin treibt die Bundesrepublik?" gelesen. In einigen Fragen bin ich anderer Ansicht als Sie. Aber Ihre Arbeit hat mich davon überzeugt, daß Sie die gleiche Sorge bedrückt, die auch meine politischen Freunde und mich veranlaßt, nichts unversucht zu lassen, um den Frieden in Deutschland und für Deutschland zu sichern.

Obwohl Sie und ich unterschiedliche politische Ziele und Weltanschauungen haben, kommen wir doch auf Grund unserer Lebenserfahrungen und ganz besonders auf Grund der furchtbaren Erfahrungen zweier Weltkriege und der Entwicklungen, die ihnen vorausgegangen sind, sowie infolge des Übergangs zur formierten Herrschaft und der Atomkriegsvorbereitung in der westdeutschen Bundesrepublik zu ähnlichen Schlußfolgerungen in wichtigen Grundfragen. Das bewegt mich sehr.

Aus Ihren Bemerkungen glaube ich schließen zu können, daß auch Sie eine Annäherung und Verständi-

Letero de Walter Ulbricht al profesoro Karl Jaspers

(de la unua de junio 1966)

Sinjoron
profesoro Karl Jaspers
Basel Auststrato 126

Estimata sinjoro profesoro,

En la gazetaro mi legis viajn rimarkojn pri la dialogo inter la SED (Socialista Unuecpartio de Germanio) kaj la okcidentgermana SPD (Socialdemokrata Partio de Germanio). Mi salutas ke vi kaj kun vi multaj eminentaj okcidentgermanaj scienculoj aprobas la publikan interŝanĝon de opinioj kaj argumentoj inter la SED kaj la SPD, kaj vidas en ĝi certan ŝancon por la libera diskuto inter politikaj personecoj tie ĉi kaj tie.

Kun intereso mi legis vian interesan laboron „kien puŝiĝas la Federacia Respubliko?". En kelkaj demandoj mi havas alian opinion ol vi. Sed via ellaboraĵo konvinkis min ke vin afliktas la sama zorgo kiu ankaŭ incitas min kaj miajn politikajn amikojn, nome: nenion preterlasi por asekuri la pacon en Germanio kaj por Germanio.

Kvankam vi kaj mi havas malsamajn celojn politikajn kaj mondkonceptojn ni tamen venas al similaj konkludoj en gravaj fundamentaj demandoj, kaŭze de via vivoperto kaj precipe kaŭze de la terura sperto de du mondmilitoj kaj de la evoluo kiu antaŭiris ilin kaj ankaŭ sekve de la transiro al la formata regado kaj al la nuklea militpreparo en la okcidentgermana Federacia Respubliko. Tio tre emocias min.

El viaj rimarkoj mi kredas konkludi ke ankaŭ vi rekomendas alproksimiĝon kaj inter-

gung von SED und SPD befürworten. Das betrachten wir als wertvolle Unterstützung unseres Anliegens. Natürlich sind die Schwierigkeiten groß, und der Weg ist lang, der zu einer Verständigung führen kann. Wir sind mit Geduld und Ausdauer gewappnet.

Die von uns angestrebte Verständigung bezieht sich primär auf die Arbeiterschaft der beiden deutschen Staaten und auf die Parteien, in denen die meisten Arbeiter politisch organisiert sind, und auf die Wissenschaftler und andere Kreise der Intelligenz. Aber wir sind überzeugt, daß unsere offene Aussprache auch die Bauern und die Angehörigen des Mittelstandes und darüber hinaus alle um Frieden, Demokratie und Zukunft der Nation besorgten Deutschen angeht.

Ein von beiden Seiten mit Geduld und Verständigungsbereitschaft geführter Dialog könnte das Klima in den Beziehungen zwischen den deutschen Staaten günstig beeinflussen. Wir erwarten von der Aussprache schließlich solche Veränderungen in der westdeutschen Bundesrepublik, die es gestatten, als nächsten Schritt die Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten durch Verhandlungen und Vereinbarungen ihrer Regierungen auf die Tagesordnung zu setzen.

Vor allem anderen aber wollen wir verhindern — und dafür benötigen wir das Zusammenwirken mit allen Westdeutschen guten Willens —, daß noch einmal von deutschem Boden ein Krieg ausgeht. Unsere diesem nächsten Ziel gewidmeten Vorschläge an die Adresse der SPD sollten — nach unserer Meinung — für jeden Bürger der westdeutschen Bundesrepublik, der Frieden und eine gesicherte humanistische Ordnung erstrebt, annehmbar sein.

Sie sind vom Zentralkomitee der SED beschlossen und in die Form von vier Fragen an die Mitglieder und Freunde der westdeutschen

kompreniĝon de la SED kaj SPD. Tion ni rigardas kiel valorplena subteno de nia deziro. Nature, la malfacilaĵoj estas grandaj kaj la vojo kiu povas gvidi al la interkompreniĝo estas longa. Ni estas armataj per pacienco kaj persistemo.

La de ni dezirata interkompreniĝo koncernas unuavice la laboristaron de ambaŭ germanaj ŝtatoj kaj la partiojn en kiuj estas organizataj politike la plej multaj laboristoj, kaj al la scienculoj kaj aliaj medioj de la intelektularo.

Sed ni estas konvinkitaj ke nia publika diskuto ankaŭ interesas la kamparanojn kaj la mezklasojn kaj plue ĉiujn kiuj estas zorgoplenaj pro la paco, la demokratio kaj la estonto de la nacio.

Dialogo, kondukata de ambaŭ flankoj per pacienco kaj preteco al interkompreniĝo povus havi favoran influon sur la klimato de la rilatoj inter la germanaj ŝtatoj. Ni atendas de la dialogo finfine tiajn ŝanĝojn en la okcidentgermana Federacia Respubliko kiuj ebligos, kiel plej proksima paŝo, meti sur la tagordon la normaligon de la rilatoj inter ambaŭ germanaj ŝtatoj pere de traktadoj kaj interkonsento de iliaj registaroj.

Sed ni volas antaŭ ĉio malebligi — kaj pro tio ni bezonas la kunagadon de ĉiuj Okcidentgermanoj de bona volo — ke ne ankoraŭfoje ekestos milito el germana teritorio. Niaj proponoj dediĉitaj al tiu ĉi plej proksima celo kaj adresataj al la SPD, devus esti-laŭ nia opinio — akcepteblaj por ĉiu civitano de la okcidentgermana Federacia Respubliko kiu celas al paco kaj vere humanista ordo.

Ili estas deciditaj de la Centra Komitato de la SED kaj adresataj en formo de kvar demandoj al la membroj kaj amikoj de la okcident-

Sozialdemokratie gekleidet worden. Sie lauten:

● 1 Seid Ihr bereit, dafür einzutreten, daß beide deutschen Staaten auf jegliche Mitverfügung auf Atomwaffen verzichten?

● 2 Seid Ihr bereit, mit uns gemeinsam dafür zu sorgen, daß mit konkreten Abrüstungsmaßnahmen in Deutschland begonnen wird?

● 3 Seid Ihr bereit, dafür einzutreten, daß die Bundesrepublik mit allen europäischen Völkern in Frieden und guter Nachbarschaft lebt und die bestehenden Grenzen anerkennt?

● 4 Seid Ihr bereit, kalten Krieg und Feindschaft abbauen zu helfen, den Realitäten in Deutschland Rechnung zu tragen und Euch dafür einzusetzen, daß durch gleichberechtigte Verhandlungen zwischen den Regierungen beider deutscher Staaten die Entspannung gefördert u. der Weg für eine spätere Wiedervereinigung geöffnet wird?

Es könnte die Sache der Entspannung fördern, wenn Sie uns Ihre Meinung zu diesen vier Vorschlägen wissen ließen.

Sie, Herr Professor, schätzen — und ich glaube zu Recht — die Stimmung weiter Schichten des Volkes in Westdeutschland so ein, daß Ungewißheit und Furcht wachsen. „Was wird kommen“ und „es muß anders werden, um eine Katastrophe zu verhindern“ — so denken viele Bürger Westdeutschlands. Es hat sich in der Tat in Westdeutschland eine Lage entwickelt, die in vielem derjenigen am Ende der zwanziger Jahre vor der sogenannten Machtergreifung Hitlers ähnelt. Sicherlich gibt es Unterschiede. Aber der Kern ist derselbe. So zum Beispiel erfolgt im heutigen Westdeutschland der Übergang von der autoritären Herrschaft der Adenauer-Zeit zu einer „formierten

germana Socialdemokratio. Ili tekstas:

● 1 Ĉu vi estas preta agi por ke ambaŭ germanaj ŝtatoj rezignu je la kundispono de nukleaj armiloj?

● 2 Ĉu vi estas preta zorgi kune kun ni por ke en Germanio estu realigata konkretaj malarmigaj agoj?

● 3 Ĉu vi estas preta agi por ke la Federacia Respubliko vivu en paco kaj en bona najbareco kun ĉiuj eŭropaj popoloj kaj ke ĝi akceptu la ekzistantajn landlimojn?

● 4 Ĉu vi estas preta helpi forigi la malvarman militon kaj la malamikecon, agnoski la realecon en Germanio kaj pledi por ke, per samrajtaj intertraktadoj inter la registaroj de ambaŭ germanaj ŝtatoj, estu akcelerata la malstreĉiĝo kaj glatigita la vojo por posta reunuiĝo?

La afero de la malstreĉiĝo povus progresi se vi sciigus vian opinion pri tiuj ĉi kvar proponoj.

Vi, sinjoro profesoro, taksas — kaj mi kredas prave — la animstaton de vastaj amasoj de la popolo en Okcidentgermanio tia ke kreskas malcerteco kaj timo. „Kio okazos?“ kaj „kion ni devas fari aliel por eviti katastrofon?“ tiel opinias multaj civitanoj de Okcidentgermanio. Vere, en Okcidentgermanio evoluis situacio kiu similas multrilate al tiu de la jaroj dudek antaŭ la tiel nomata ekpreno de potenco de Hitler. Certe ekzistas diferencoj. Sed la kerno estas sama. Ekzemple okazas en la hodiaŭa Okcidentgermanio la transiro de la aŭtoritatema regado de la Adenauera epoko al la „formita socio“, t. e. al la diktaturo de la monopolista kapitalo kaj de siaj politikaj kaj militaristaj

Gesellschaft", zur Diktatur des Monopolkapitals und seiner politischen und militaristischen Hilfstruppen, nicht wie damals vor dem Hintergrund einer wirtschaftlichen Krise mit sieben Millionen Arbeitslosen, sondern vor dem Hintergrund einer guten Konjunktur. Allerdings weist diese in letzter Zeit einige Risse auf, wobei sichtbar wird, daß ein Teil des sogenannten Wirtschaftswunders im Grunde auf Hochstapelei beruht. Aber eines Tages sind eben die Wechsel fällig. Und dann muß gezahlt werden.

partizanoj, sed ne kiel tiame kun ekonomia krizo kun sep milionoj da senlaboruloj en la fono sed kun fono de bona konjunkturo. Tamen tiu ĉi montras en la lasta tempo fendojn, kio evidentiĝas en tio ke granda parto de la tiel nomata ekonomia miraklo fine nur estas ekonomia trompo. Do, iun tagon la kambioj devos esti pagataj.

An Stelle der antisemitischen Hetze der damaligen Zeit sind im westdeutschen Staat von heute **der Antikommunismus, diese nach Thomas Mann größte Torheit unseres Jahrhunderts,** und dazu der kalte Krieg gegen den anderen deutschen Staat zum Staatsprinzip erhoben.. Die grundsätzlichen Beschlüsse des Parteitages der CDU im Jahre 1965 enthalten das Programm des Übergangs zur formierten Herrschaft, die ihren Ausdruck findet in der Aufhebung der demokratischen Grundrechte durch die Notstandsverfassung, in der Einschränkung der Rechte der Gewerkschaften, in autoritativen Methoden der Staatsführung, im Ringen um die Mitverfügung über Kernwaffen und in der Vorbereitung des Revanchekrieges durch den psychologischen Krieg und den verdeckten Krieg. Die Änderung der Herrschaftsmethoden bedeutet die vereinte Ausnutzung der Staats- und Wirtschaftsmacht der CDU-Führung und der Unternehmerverbände zur vollständigen Manipulierung der Menschen. Deshalb ist die Zeit des Widerstandes aller humanistisch gesinnten Menschen gegen diese formierte Herrschaft gekommen. Wir begrüßen es, daß Sie und mit Ihnen viele andere Wissenschaftler warnend die Stimme erheben, die gefährliche Entwicklung darlegen und für die Rechte und Interessen des Volkes und für die Verwirklichung seiner Friedenssehnsucht streiten.

Se en la tiama tempo regis la antisemita kurĉaso, en la okcidentgermana ŝtato de hodiaŭ **la antikomunismo kiu signifas laŭ Thomas Mann „la plej granda stulteco de nia jarcento"** estas edifata kiel ŝtata principo en la malvarma milito kontraŭ la alia germana ŝtato. La fundamentaj decidoj de la kongreso de la CDU (Kristana Demoktia Unio) en la jaro 1965 entenas la programon de transiro al la formata regado trovante sian esprimon en la neniigo de la fundamentaj demokrataj rajtoj de la sindikatoj per la dekreto pri la kriza situacio, en la aŭtoritataj metodoj de la ŝtata gvidado, en la lukto por la kundispono pri nukleaj armiloj kaj en la preparo de revenĝa milito per la psikologia milito kaj la kaŝita milito.

La ŝanĝo de la regantaj metodoj signifas la samtempan el uzadon de la ŝtata kaj ekonomia potenco fare de la CDU-gvidantaro kaj de la asocioj de la entreprenistoj, ĝis kompleta manipulado de la homoj. Tial estas alproksimiĝinta la tempo de rezisto de ĉiuj humaniste pensantaj homoj kontraŭ tiu ĉi formata despoteco. Ni salutas ke vi, kaj kun vi multaj aliaj scienculoj, eklevas averte la voĉon, denuncas la danĝeran evoluon kaj batalas por la rajtoj kaj la intersoj de la popolo kaj por la realigo de ĝia pacsopiro.

In ihrem Artikel, geehrter Herr Professor, sagen Sie, daß es keine Bedingungen für das Gespräch geben sollte, wenn dessen Absicht der Wille zur Wahrheit und dadurch zum Frieden ist.

En via artikolo, estimata sinjoro profesoro, vi diras ke ne devus ekzisti kondiĉoj por la dialogo se ties celo estas la vereco kaj sekve la paco.

Ich teile Ihre Meinung. Deshalb hat die SED in dem Dialog mit der SPD keine Bedingungen gestellt. Denn Bedingungen stellen würde in der Tat bedeuten, von der anderen Seite gewissermaßen als Preis für ein Miteinandersprechen eine Kapitulation zu verlangen. Das ist natürlich unreal. Wir wollen doch in der Aussprache mit der westdeutschen Sozialdemokratie nicht etwa deren Kapitulation erreichen, sondern Annäherung und Entspannung. Wir erstreben die Einigung mit der Sozialdemokratie und deren Freunden über bestimmte Grundbedingungen der Sicherung des Friedens. Wir möchten uns zunächst über die vier genannten Vorschläge wie auch darüber verständigen, daß beide Parteien jegliche politische, moralische und militärische Unterstützung des schädlichen USA-Krieges gegen das vietnamesische Volk ablehnen. Wir möchten uns mit der SPD darüber verständigen, daß beide Parteien der Organisierung einer neuen Vorkriegszeit den Kampf ansagen und sich gegen jede Art Kriegsvorbereitungen wenden, mögen sie einen offenen oder verdeckten Krieg betreffen oder auch die Notstandsgesetzgebung, die der Diktatur und Kriegsprovokationen den Weg bahnt. **Wir schätzen die Gefahr, die durch die Entwicklung in Westdeutschland für den Frieden entsteht, als sehr ernst ein.** Wir sind entschlossen, alles zu tun, was in unserer Kraft steht, um zu verhindern, daß neues Unheil über Deutschland hereinbricht.

Mi estas de via opinio. Tial la SED ne starigis kondiĉojn al la SPD. Ĉar fari kondiĉojn tio vere signifus kvazaŭ postuli kapitulacion de la alia flanko kiel prezo por la rajto partopreni. Tio nature ne estas realista. Ni ne volas atingi an la interparolado kun la okcidentgermana Socialdemokratio ties kapitulacion sed alproksimiĝon kaj malstreĉiĝon. Ni celas al la akordiĝo kun la Socialdemokratio kaj ties amikoj pri determinitaj fundamentaj kondiĉoj en la asekuro de la paco. Ni volas interkompreniĝi antaŭ ĉio pri la kvar nomitaj proponoj kiel ankaŭ pri tio ke ambaŭ partioj rifuzu ĉian politikan, moralan kaj militan subtenon al la danĝera milito de Usono kontraŭ la vietnamia popolo. Ni deziras akordiĝi kun la SPD pri tio ke ambaŭ partioj deklaru la batalon kontraŭ la kreo de nova antaŭmilita atmosfero kaj turnu sin kontraŭ ĉiu maniero de militpreparoj, ĉu ili rilatas la malkaŝan aŭ la kaŝan militon aŭ la leĝdonon pri kriza situacio kiu ebenigas la vojon al la diktaturo kaj militprovoko. **La danĝero kiu ekestas per la evoluo en Okcidentgermanio por la paco, ni taksas ĝin tre serioza.** Ni estas deciditaj fari ĉion kiu estas en nia povo por malhelpi ke ekestu nova malfeliĉo super Germanio. En

Wir haben in unserem Briefwechsel mit der westdeutschen Sozialdemokratie keinerlei Forderungen gestellt, die eine Selbstaufgabe dieser Partei oder einer Schwächung ihrer politischen Positionen bedeuten

nia leterinterŝanĝo kun la okcidentgermana Socialdemokratio ni faris neniajn postulojn kiuj signifus memrezignon de tiu ĉi partio aŭ malfortiĝon de sia pozicio. Ni kredas tute kontraŭe ke la okcident-

könnte. Ganz im Gegenteil glauben wir, daß die westdeutsche Sozialdemokratie in Gemeinschaft mit allen Gegnern der Kriegsrüstung, der Revanche und der formierten Herrschaft des Notstandes mit einer konsequenten Politik des Friedens, der Demokratie und der Verständigung die Kraft entfalten könnte, die restaurativen Gewalten der CDU/CSU-Führung durch die Kräfte des Volkes zu entmachten und die Sache der Demokratie in Westdeutschland zum Erfolg zu führen.

germana Socialdemokratio en komuneco kun ĉiuj kontraŭuloj de militarmigo, de la revenĝo kaj de la formata regado de kriza situacio povus disvolvi la popolan forton kapabla senpotencigi la konserveman tendencon de la CDU-gvidantaro kaj sukcesus konduki al la venko la demokratio en okcedenta Germanio.

Die Führung der SPD hat sich jedoch bisher mit der Alleinvertretungsanmaßung der Regierung in Bonn solidarisch erklärt. Damit hat sie ihre eigene politische Bewegungsfreiheit fast auf Null eingeschränkt. Der bisherige Verlauf des Dialogs hat sichtbar gemacht, daß ein fruchtbarer, freier Austausch von Meinungen und Argumenten, daß eine Annäherung und Verständigung der beiden größten Parteien und erst recht natürlich der beiden deutschen Staaten eine Grundvoraussetzung hat. Die Regierung der westdeutschen Bundesrepublik muß nämlich die unerhörte, das Völkerrecht verletzende und daher einen Akt der Aggression und der Friedensstörung darstellende Anmaßung fallen lassen, die Bürger der Deutschen Demokratischen Republik sowie der Volksrepublik Polen und der Sowjetunion, die in Gebieten innerhalb der Grenzen des ehemaligen Deutschen Reiches von 1937 wohnen, seien der westdeutschen Gerichtsbarkeit unterworfen und könnten nach Gesetzen der BRD angeklagt und abgeurteilt werden.

Sed ĝis nun la gvidantaro de la SPD deklaris sin solidara kun la aroga rajto de ekskluziva reprezentado de Bonn. Per tio ĝi preskaŭ nuligis sian propran politikan movlibereco. Per la ĝisnuna marŝo de la dialogo evidentiĝis ke fruktodona, libera interŝanĝo de opinioj kaj argumentoj, ke alproksimiĝo kaj interkompreniĝo de ambaŭ plej grandaj partioj, kaj pli forte ankoraŭ de ambaŭ germanaj ŝtatoj necesigas plenumon de fundamenta premiso. La registaro de la okcidentgermana Federacia Respubliko devas rezigni la senekzempleran arogon kiu ofendas la internacian juron kaj egalas al ago de agresio, endanĝerigante la pacon, arogo kiu pretendas submeti al la juridikcio okcidentgermana la civitanojn de la Germana Demokratia Respubliko, de la Popolrespubliko Polio kaj de la Soveta Unio loĝantaj en la landlimoj de la iama Germana Regno de 1937, kaj enkulpigi kaj juĝi ilin laŭ la leĝoj de la Federacia Respubliko Germana.

Die Forderung auf Aufhebung militärischer Befehle, die von den Gegnern des Gesprächs zwischen SED und SPD zur zentralen Frage gemacht wird, ist kein realer Ausgangspunkt für einen nützlichen Dialog zwischen zwei Parteien. Denn über militärische Angelegenheiten wie auch über Fragen des

La postulo al nuligo de militaj ordonoj starigata en centra principo per la kontraŭuloj de la dialogo ne estas realista komenco por utila dialogo inter ambaŭ partioj. Ĉar pri ordonoj de la armeo kiel ankaŭ pri demandoj de interŝtataj rilatoj kaj similaj evidente nur povas intertrakti ambaŭ registaroj. Oni

zwischenstaatlichen Verkehrs usw. können offenbar nur die beiden Regierungen verhandeln. Der Dialog SED–SPD sollte dazu beitragen, daß solche Verhandlungen möglich werden. Man darf die Dinge aber nicht miteinander vermischen.

ne devas miksi la aferojn unu kun la alia. Mi konsentas kun vi ke la interŝanĝo de opinioj kaj argumentoj unue nur estas intelekta afero.

Ich stimme mit Ihnen überein, daß es sich bei dem Austausch von Meinungen und Argumenten zunächst um eine geistige Leistung handelt. Wir waren bestrebt, nach der Veröffentlichung des ersten Briefes an die westdeutsche Sozialdemokratie eine wissenschaftliche Einschätzung der Lage und der Entwicklungstendenzen zu erarbeiten. Wir haben am 20. Jahrestag der Gründung der SED in einer von dem höchsten Gremium unserer Partei einhellig gebilligten programmatischen Erklärung unsere Position zu den in dem Briefwechsel aufgeworfenen Fragen ausführlich dargelegt. Da ich nicht weiß, ob Sie im Besitz dieser programmatischen Erklärung sind, gestatte ich mir, sie diesem Schreiben beizulegen.

Ni estas aspirantaj, post la publiko de la unua letero al la okcidentgermana Socialdemokratio por ellabori sciencan taksadon de la situacio kaj de ĝiaj evolutendencoj. Ni detale klarigis, okaze de la 20a datreveno de la fondo de la SED en programa deklaracio akceptata unuanime de la plej alta instanco de nia partio, nian pozicion pri la demandoj tuŝantaj la leterinterŝanĝon. Ĉar mi ne scias ĉu vi posedas tiun programan deklaracion mi permesos al mi ĉemeti ĝin al tiu ĉi letero.

Wir sind der Überzeugung, daß die öffentliche Aussprache trotz aller Querschüsse schließlich doch zu einer Versachlichung der Beziehungen und zu einer Verminderung der Spannungen beitragen wird. Nach solcher atmosphärischer Verbesserung könnte sich zu gegebener Zeit auch die Möglichkeit für Maßnahmen auf beiden Seiten ergeben, die dieser Verminderung der Spannungen Rechnung tragen und die durch die beiden Regierungen zu vereinbaren wären.

Ni estas konvinkitaj ke la publika dialogo malgraŭ obstrukcio finfine ebligos atingi objektivigon de la rilatoj kaj kunhelpos al redukto de la streĉeco. Tiu purigo de la atmosfero povus en ĝusta tempo krei eblecon por mezuroj konsentotaj per ambaŭ registaroj kaj kapablaj kontribui al la malstreĉiĝo.

Mit einigen wenigen Gesprächen oder Briefen können die gewünschten Ergebnisse sicherlich noch nicht erreicht werden. Das wird wohl erst ein sich über einen längeren Zeitraum erstreckender Meinungs- und Argumentenaustausch und die regelmäßige Wiederholung offener Gespräche bewirken.

Per kelkaj malmultaj paroladoj aŭ leteroj certe ankorau ne eblas atingi la deziratajn rezultojn. Tio verŝajne nur rezultos el interŝanĝo de opinioj kaj argumentoj okazante dum longdaŭra tempo kaj regula ripeto de publikaj dialogoj.

Ein großes Problem ist es, wie ein Verständigungsfriede zwischen bei-

Granda problemo estas kiel atingi pacan interkompreniĝon inter am-

den deutschen Staaten erreicht werden kann. Wir meinen, daß an der Existenz zweier deutscher Staaten mit sehr unterschiedlicher Gesellschaftsordnung kein vernünftiger Mensch zweifeln kann. Diese Tatsache kann auch niemand aus der Welt schaffen. Bei dieser Sachlage aber werden beide deutsche Staaten bereit sein müssen, um des Friedens willen miteinander zu koexistieren. So verstehe ich Ihre Ausführungen, und ich stimme dem zu. Es kommt im Augenblick gar nicht darauf an, ob sich die beiden deutschen Staaten und ihre Repräsentanten lieben. Aber sie müssen lernen und sich daran gewöhnen, friedlich miteinander zu leben und ihre Zusammenarbeit zu entwikkeln. Dabei bin ich durchaus bereit, Ihre Andeutung als richtig anzuerkennen, daß trotz der Verschiedenheit der Wirtschaftsformen eine wirtschaftliche Zusammenarbeit möglich ist.

baŭ germanaj ŝtatoj. Ni opinias ke neniu prudenta homo devas dubi pri la ekzistado de du germanaj ŝtatoj kun malsama sociordo. Tiun fakton neniu povas forigi el la mondo. Sed konsiderante tiun aferstaton ambaŭ germanaj ŝtatoj devus esti pretaj, en la intereso de la paco koekzisti. Tial mi komprenas vian opinion kaj mi konsentas kun vi. En la nuna momento ne gravas ĉu ambaŭ germanaj ŝtatoj kaj iliaj reprezentantoj sin ŝatas reciproke. Sed ili devas lerni kaj alkutimiĝi al tio vivi paceme unu kun la alia kaj evoluigi sian kunlaboradon. Dirinte tion mi estas absolute preta akcepti vian aludon kiel ĝusta, ke malgraŭ la diverseco de la ekonomiaj formoj, ekonomia kunlaborado estas ebla.

Es gibt in Westdeutschland Politiker, die behaupten, eine solche Verständigung über das friedliche Miteinanderleben und die friedliche Zusammenarbeit der deutschen Staaten bedeute Anerkennung und Verewigung der Spaltung Deutschlands. Aber in Wirklichkeit ist doch die Lage so: Seit fast 17 Jahren existieren und konsolidierten sich zwei deutsche Staaten. Für ihre völkerrechtliche und staatsrechtliche Existenz bedürfen sie nicht der gegenseitigen Anerkennung.

Ekzistas en Okcidentgermanio politikuloj kiuj certigas ke tia interkompreniĝo pri la paca koekzisto germanaj ŝtatoj signifas akcepti kaj eternigi la skismon de Germanio. kaj la paca kunlaborado ambaŭ Sed en vero la situacio estas tia: depost preskaŭ 17 jaroj ekzistas kaj konsolidiĝas du germanaj ŝtatoj. Por ilia nacia kaj internacia jura ekzistado ili ne bezonas la reciprokan rekonon.

Wer aber auf einer Alleinvertretungsanmaßung beharrt und den anderen deutschen Staat negieren will, der versperrt damit zugleich den Weg zur Überwindung der Spaltung. Es gibt eben nur den Weg der Annäherung und friedlichen Zusammenarbeit der Regierungen der beiden deutschen Staaten in einer deutschen Konföderation. Wir betrachten sie als zeitweilige Form der Zusammenarbeit bis zum Entstehen eines vereinigten Deutschlands als friedliebender und

Sed kiu persistas je la aroga rajto de ekskluziva reprezentado kaj volas nei la alian germanan ŝtaton, tiu baras per tio samtempe la vojon al la venko de la skismo. Ekzistas precize nur la vojo de alproksimiĝo kaj paca kunlaborado de la registaro de ambaŭ germanaj ŝtatoj en germana konfederacio. Ni konsideras ĝin kiel provizora formo de kunlaboro ĝis la naskiĝo de unuigita germana ŝtato kiu estos pacamanta kaj progresema demokrata ŝtato.

fortschrittlicher demokratischer deutscher Staat.

Voraussetzung für diesen Weg ist, daß keiner der beiden deutschen Staaten beabsichtigt, dem anderen die eigene gesellschaftliche Ordnung aufzuzwingen. Das schließt den Verzicht auf jegliche Politik der Annexion, der Revanche, auf alle Maßnahmen ein, die der politischen, ökonomischen und militärischen Vorbereitung einer Aggression dienen.

Das sind einige Gedanken und Erwägungen, die ich Ihnen zu dem auch Sie bewegenden deutschen Dialog übermitteln wollte.

Mit freundlichem Gruß in Hochachtung gez. W. Ulbricht

(Neues Deutschland, Berlin, 10. 6. 66)

Premiso por tiu ĉi vojo estas ke neniu de ambaŭ ŝtatoj intencas perforte trudi al la alia sian propran socian ordon. Tio rilatas al la rifuzo de ĉiu politiko de anekso, de revenĝo, ekonomia kaj milita preparo de agreso.

Tio estas kelkaj pensoj kaj konsideroj pri la germana dialogo kiuj ankaŭ vin emocias kaj kiujn mi volis transmeti al vi.

Kun afabla saluto kaj respekto subskribis W. Ulbricht

Trad.: Schleusener/Vildebrand

(Fortsetzung von Seite 14)

Weltkriege. Es wäre eine große Tat, wenn die Esperantisten aus beiden deutschen Staaten im Interesse des gesamten deutschen Volkes ihre Bemühungen vereinen würden, damit nie wieder von deutschem Boden ein Krieg ausgeht.

Meine Regierung begrüßt sehr die in Bukarest vor wenigen Wochen von den Vertretern der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages unterzeichnete Deklaration, die für normale, gutnachbarliche Beziehungen und friedliche Zusammenarbeit aller europäischen Staaten eintritt, die Maßnahmen zur Abrüstung und Beseitigung der Spannungen in Europa vorschlägt und die die Sicherung und Unantastbarkeit der bestehenden Grenzen, die Anerkennung der Existenz beider deutscher Staaten und ein System der europäischen Sicherheit fordert.

Wenn die Esperantisten ihrer hohen Aufgabe, sich für Völkerverständigung und die Erhaltung des Friedens einzusetzen, gerecht werden wollen, dann können und dürfen sie nicht vor Tatsachen, die den Weltfrieden gefährden, die Augen schließen.

(Daŭrigo de paĝo 14)

mondmilitoj. Estus granda faro, se la Esperantisto el ambaŭ germanaj ŝtatoj, en la intereso de la tuta germana popolo, unuigus siajn klopodojn, por ke neniam plu ekestiĝu milito de germana tero.

Mia registaro tre aprobas la deklaracion, kiun subskribis en Bukaresto la reprezentantoj de la ŝtatoj apartenantaj al la Varsovia Intertraktaĵo, kiuj proponas aktivecojn por la malarmado kaj forigo de streĉecoj en Eŭropo kaj kiuj postulas la sekurigon kaj netuŝeblecon de la limoj ekzistantaj, la agnoskon de la ekzistado de ambaŭ germanaj ŝtatoj kaj sistemon de eŭropa sekureco.

Se la esperantistoj vere volas plenumi sian grandan taskon, batatante por interpopola kompreniĝo kaj la konservado de la paco, tiam ili ne povas kaj ne devas fermi la okulojn antaŭ la faktoj mincacantaj la mondpacon!

Die Arbeit für den Frieden ist nur dann sinnvoll, wenn wir für den Frieden Partei ergreifen.

In dieser feierlichen Stunde, wo sich Esperantisten aus vielen Nationen in diesem Kongreßsaal der Sozialistischen Ungarischen Volksrepublik brüderlich die Hände reichen, müssen wir auch erkennen, daß die Esperantosprache nur im Frieden weiter verbreitet werden kann.

Nur dann, wenn es den Kämpfern für den Frieden gelingt, die Gefahrenherde in der Welt auszutreten, werden auch die Esperantisten weiterhin alljährlich ihre Weltkongresse durchführen können.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Nehmen Sie meine volle Sympathie für Ihre friedliche und völkerverbindende Arbeit entgegen.

Sie muß getragen sein von der Erkenntnis, daß heute die Kraft vorhanden ist, im Geiste des Schöpfers der Esperantosprache, Dr. Zamenhof, mit allen Völkern der Welt friedlich zusammenzuleben und zu arbeiten.

Ich darf versichern, daß seitens meiner Regierung alles geschehen wird, damit der Jahrtausende alte Traum der Menschheit, der Frieden, triumphiert.

La laboro por la paco nur tiam estas sencoplena, se ni estas partieca por la paco.

En tiu solena horo, kiam geesperantistoj el multaj nacioj en tiu kongressalono, sin frate premas la manojn, ni ankaŭ devas ekkoni, ke la Esperanto-lingvo nur en Paco povas esti disvastigita.

Nur tiam, kiam la batalantoj de la paco sukcesos, likvidi la fontojn de la danĝeroj en la mondo, ĉiujare la Esperantistaro, plue povos kunveni en siaj mondkongresoj.

Tre estimataj gesinjoroj! Akceptu mian plenan simpation por via paca kaj popolliga laboro.

Ĝi devas esti inspirita de la konscio ke hodiaŭ ekzistas la fortoj por pace kunvivi kaj komune labori kun la popoloj de la tuta mondo en la spirito de la kreinto de la lingvo Esperanto Doktoro Zamenhof.

Mi povas certigi al vi, ke flanke de mia registaro ĉio okazos, por ke la miljara sonĝo de la homaro, la paco, triumfu.

Trad.: H. Fuchs

FÜR 1967 **wünschen wir allen Freunden der Esperantosprache beste Gesundheit und gute Erfolge im Kampf für Frieden, Humanismus und Völkerverständigung**

UNIMA

La dum la 51a Universala Esperanto Kongreso en Budapest fondita pupteatro faksekcio serĉas kontakton kun esperantistoj profesie aŭ amatore laborante sur la faktereno, do pupistoj kaj personoj ligitaj kun la pupteatro per arta, pedagoga, scienca kaj teknika laboro. La adreso estas:

Internacia Ligo de Esperantistaj Pupistoj
Budapest VI Allami Bábscinhaź
Népköctársaság utja 69.

La Ligo pledas por enkonduko de Esperanto en la „Union Internationale de Marionettes“ (UNIMA) kaj varbado kaj aplikado de la lingvo pere de pupludo. *R. Hahlbohm*

Treffen im Bezirk Karl-Marx-Stadt

Die erzgebirgische Bergarbeiterstadt Oelsnitz hatte vom 7. bis 9. Oktober etwas ungewöhnliche Gäste. Es waren aber keine Ausländer, wie viele Straßenpassanten vermuteten, sondern 70 Kulturbundmitglieder aus 16 Kreisen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, die sich in der internationalen Sprache Esperanto unterhielten. Sie waren auf Einladung des Deutschen Kulturbundes zum Bezirkstreffen der Esperantofreunde nach Oelsnitz gekommen.

Der festlich-frohe Auftakt war am 1. Abend die Geburtstagsfeier unserer Republik. Bundesfreund *Erich Würker*, Vorsitzender des Bezirksarbeitskreises der Esperantofreunde, eröffnete die Tagung und brachte allen Teilnehmern das Grußtelegramm des Zentralen Arbeitskreises zur Kenntnis.

Bundesfreund Eichhorn aus Pirna, Mitglied des ZAK, hielt einen ausgezeichneten Vortrag in Esperanto über die nationale und internationale Bedeutung der Deutschen Demokratischen Republik.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wurde die Sendung des DFF „Spiel mit“ verfolgt und Geschenke ausgetauscht. Gemeinsamer Gesang von Liedern in Esperanto und die Freude des Wiedersehens mit vielen „alten Bekannten“ schuf schnell eine stimmungsvolle Atmosphäre.

Zum Tagesprogramm gehörten Vorträge über die Grundaufgaben des Deutschen Kulturbundes, über aktuelle nationale und internationale Probleme und über die Entstehung und Entwicklung der Esperantosprache.

Bundesfrd. *Manfred Fiedler*, Erster Bezirkssekretär des Deutschen Kulturbundes, befaßte sich in seinen Ausführungen besonders mit dem humanistischen Anliegen der Esperantofreunde im Deutschen Kulturbund.

Seine Gedanken zum Problem der Neutralität, die in den Vorträgen zur Auswertung des Esperantoweltkongresses noch erweitert wurden, waren Anlaß zu einer regen Diskussion, die sicher in den Kreisarbeitsgruppen und in den Zirkeln ihre Fortsetzung finden wird.

Das vorgetragene Hauptanliegen an die Esperantofreunde, nicht neutral zu sein, sondern eindeutig Partei zu ergreifen für Völkerverständigung, Frieden und Sozialismus fand die volle Zustimmung aller Esperantisten. (Dieser Hinweis war hauptsächlich an einige Esperantisten gerichtet, die noch zum Sektierertum neigen und Esperanto nur um des Esperanto willen pflegen.)

Neben vielen interessanten politischen Argumenten gab Bundesfreund Fiedler wertvolle Hinweise für den Gedankenaustausch mit ausländischen Sprachfreunden.

Angesichts so bedeutender Höhepunkte im Jahre 1967, wie die Durchführung des VII. Parteitages der SED und des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, werden die Esperantofreunde noch stärker als bisher die Wahrheit über unsere Republik vermittels persönlicher und kollektiver Auslandskorrespondenz verbreiten, um ihrerseits zur weiteren Erhöhung des Ansehens unserer Republik beizutragen.

Für alle Leitungen der Esperantogruppen ist es unerläßlich, die Ergebnisse ihrer Tätigkeit ständig zu analysieren und schöpferisch immer neue Möglichkeiten für eine interessante, niveauvolle Veranstaltungstätigkeit zu erschließen. In vollem Umfang und auf die Dauer

ist das nur möglich, wenn die geistig-kulturellen Potenzen des Deutschen Kulturbundes in der Gesamtheit seiner Interessengebiete und Fachgruppen dafür genutzt und eine fruchtbare Zusammenarbeit entwickelt wird.

Der Vorschlag, im nächsten Jahr ein gemeinsames Treffen der Esperantofreunde mit Freunden der Literatur und Musik, mit Philatelisten, Foto- und Natur- und Heimatfreunden im oberen Erzgebirge durchzuführen, fand daher den Beifall aller Teilnehmer. Zur Stärkung der Organisation, des Deutschen Kulturbundes, verpflichteten sich die Teilnehmer, zu Ehren des VII. Parteitages 200 neue Mitglieder zu werben.

Kurzvorträge zu den Ergebnissen des Budapester Weltkongresses und der MEM-Konferenz 1966 in Ungarn, interessante Lichtbildervorträge über die SU, Ungarn und Dänemark, ein internationaler Sprachtest, eine literarische Veranstaltung für die Frauen, gemeinsames Erlernen von Liedern in Esperanto und ein Erfahrungsaustausch über Probleme unserer Esperantoarbeit waren sinnvoll in die Tagung einbezogen.

So vermittelte z. B. der interessante Vortrag von Bundesfreund *Straach* über „Entstehung und Entwicklung der Esperantosprache" wertvolle Gedanken und Hinweise für überzeugende Argumentation zur Gewinnung neuer Freunde für Esperanto.

Den bereits vor dem Weltkongreß von den Esperantisten unseres Bezirkes gesammelten 255,— MDN für Vietnam konnte ein weiterer Betrag von 144,— MDN dem Solidaritätskonto überwiesen werden.

Übereinstimmend wurde festgestellt, daß unser geistig-kulturelles Leben, das heute so vielseitig und interessant ist, auch ein hohes Niveau unserer Veranstaltungen erfordert. Diese Tatsache müssen die Zirkelleiter aller Kategorien, besonders im Hinblick auf die Gewinnung junger Menschen für die Esperantoarbeit, zukünftig mehr beherzigen.

Insgesamt gesehen war das erste Bezirkstreffen, an dem auch Gäste aus Nachbarbezirken teilnahmen, ein großer Erfolg. Alle Teilnehmer nahmen von diesen ereignisreichen drei Tagen neue Impulse für ihre Aufgaben mit und werden mit vereinten Kräften die höheren Anforderungen 1967 meistern. *He.*

Rostock und Schwerin: Die Mitglieder des Zentralen Arbeitskreises Rudi Graetz und Eugen Menger nahmen Mitte Oktober an den Sitzungen der Bezirksarbeitskreise in Rostock und in Schwerin teil. In beiden Tagungen wurde über die Konferenzen in Budapest berichtet und die Ergebnisse ausgewertet.

In **Rostock** wurden erste Vorbereitungsmaßnahmen für die Beteiligung der Esperantisten an der Ostseewoche 1967 besprochen.

Im November begannen in Wismar und Stralsund sowie in Rostock neue Sprachkurse und Zirkel für Konversation.

„Der Küstenblick" begann mit dem Abdruck einer Artikelserie über die „Geschichte der Arbeiter-Esperanto-Bewegung in Mecklenburg". In **Schwerin,** so berichteten die Bundesfreunde, wurden in der Bezirkshauptstadt und in Ludwigslust Kreisarbeitsgruppen gebildet. Bisher bestanden schon AG in Parchim und Warin. In Parchim, Warin und Ludwigslust laufen Anfängerkurse mit durchschnittlich 10 Teilnehmern, in Schwerin mit 15 Teilnehmern. Außerdem begann in Schwerin am 14. 10. 1966 ein neuer Zirkel mit 20 Teilnehmern.

Gera: In der Sitzung des Bezirksarbeitskreises im September berichteten die Bundesfreunde Oskar Ernst, Dr. Pohnert und Heinz Jahn über Verlauf und die Bedeutung des 51. U.K. und zogen die Schlußfolgerung für die zukünftige Ar-

beit. Ein Artikel über den Kongreß in Budapest wurde fertiggestellt, der auch Auszüge aus der Vietnam-Resolution der MEM - Konferenz enthält.

Eine weitere Sitzung des BAK fand am 24. November im Klub des Deutschen Kulturbundes statt. Der erste Bezirkssekretär, Bundesfrd. Walter Schilling, sprach über die Vorhaben des DKB, wie sie im Referat des ersten Bundessekretärs Karl-Heinz Schulmeister auf der letzten Tagung des Präsidialrates festgelegt wurden. Bundesfreund Trummer aus Greiz berichtete über das dreitägige Treffen der Esperantisten aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt in Oelsnitz, von dem er sehr beeindruckt war. Auf Wunsch der Anwesenden ging der stellvertretende Vorsitzende und Sekretär des Zentralen Arbeitskreises, Bundesfreund Menger, auf die ereignisreichen Tage in Budapest ein, zog Bilanz und berichtete über einige Vorhaben der zentralen Leitung.

Unter Berücksichtigung des Beschlusses des BAK vom 14. Juli 1966, wonach besonderer Wert auf die Festigung der Arbeitsgruppen gelegt wird, soll Anfang Dezember in Greiz ein Zirkel gebildet werden.

Potsdam: Die ausländischen Besucher des Schlosses Cecilienhof, der Stätte des Potsdamer Abkommens, haben Gelegenheit, den in 5 Räumen ausliegenden Text der Führungen in mehreren Fremdsprachen zu lesen. Die Esperantofreunde beim Deutschen Kulturbund haben jetzt diesen Text in Esperanto übersetzt, um so den Esperantisten aus aller Welt die Erläuterungen über diese historische Gedenkstätte auch in Esperanto zu ermöglichen.

Reichenbach: Am 13. Oktober 1966 berichtete in einer Veranstaltung der Kreisarbeitsgruppe Reichenbach nach einführenden Worten des Leiters der Gruppe, Willy Hoffmann, Bundesfreund und Vorsitzender des Bezirksarbeitskreises Erich Würker über seine Teilnahme an dem Vorkongreß in Debrecen, dem 51. U. K. und die MEM-Konferenz in Budapest und dem Nachkongreß in Szeged. Unter den 35 Anwesenden konnten Teilnehmer für einen Ende Oktober begonnenen Anfängerkursus gewonnen werden.

SÜDVIETNAM

Die amerikanische Krankheit

Wir befinden uns in einem Dorf, das sieben Kilometer von Hue entfernt ist. Wir sind so weit gefahren, da wir dort mit einem katholischen Priester aus Südvietnam zusammentreffen sollten, für den wir ein Empfehlungsschreiben hatten. Am Ende des Dorfes beginnt das Gebiet der Vietcongs*). Die Amerikaner und die offiziellen Persönlichkeiten Südvietnams behaupten unter anderem, daß die Soldaten der FNL die Katholiken verfolgen und sie sogar töten. Aber wir werden von einem Priester

SUDVJETNAMIO

La usona malsano

Ni troviĝas en vilaĝo sep kilometrojn malproksime de Hue. Ni tiel malproksimen veturis, ĉar ni devis renkonti tie katolikan pastron el Sudvjetnamio, por kiu ni havis rekomendskribaĵon. Ĉe la fino de la vilaĝo komencas la teritorio de la Vietcong*). La usonanoj kaj la oficialaj altranguloj de Sudvjetnamio asertas inter alie, ke la soldatoj de la FNL persekutas la katolikojn kaj eĉ mortigas ilin. Sed ni estas akceptataj de pastro, kiu ĉiudimanĉe faras la meson, kaj kiu eĉ kelkfoje estas vokata de la FNL al

empfangen, der jeden Sonntag die Messe liest und manchmal sogar von der FNL in Nachbardörfer zu einer Taufe oder zu einem Begräbnis gerufen wird: All das erzählt er uns gleich in der ersten Viertelstunde einer Unterhaltung, die bei einer vietnamesischen Suppe weitergeführt wird.

najbarvilaĝoj pro bapto aŭ entombigo. Ĉio ĉi tion li rakontas al ni tuj en la unua kvaronhoro de interparolado, kiu estas daŭrigata ĉe vjetnamia supo.

„Was tun die Vietcong, wenn sie am Abend in Ihr Dorf kommen?" „Sie kommen nicht jeden Abend, aber wenn sie hier sind, dann rufen sie meistens die Bewohner zusammen, um ihnen die Ziele ihrer Aktion zu erklären, und das ist alles. Vor einer Woche sind sie in meiner Abwesenheit in mein Haus gekommen. Sie haben meine Mutter begrüßt, haben alles angeschaut, nichts angerührt. Sie haben auch die Spitäler inspiziert."

„Kion faras la Vietcong, kiam ili vespere venas en vian vilaĝon?" „Ili ne venas ĉiun vesperon, sed kiam ili estas ĉi tie, tiam ili plejofte kunvokas la loĝantojn por klarigi al ili la celojn de ilia agado, kaj tio estas ĉio. Antaŭ unu semajno ili venis dum mia foresto en mian domon. Ili salutis mian patrinon, ĉion rigardis, nenion tuŝis. Ili ankaŭ inspektis la malsanulejojn."

„Haben sie Medikamente weggenommen?"

„Ĉu ili forprenis medikamentojn?"

„Nein. Es scheint ihnen nicht daran zu fehlen. Und sie haben mehr Ärzte als wir. Es ist eine Tatsache, daß sich die Dörfer hier an die Ärzte der FNL wenden, und das ist nicht erstaunlich: Sie sind hier ganz in der Nähe, kommen gern und lassen sich nicht bezahlen. Das trägt weitgehend zum Prestige der FNL bei, denn die Bauern waren nicht daran gewöhnt, die ärztliche Behandlung als einen kostenlosen Sozialdienst zu betrachten."

„Ne. Ŝajnas, ke tiuj ne mankas al ili. Kaj ili havas pli da kuracistoj ol ni. Estas fakto, ke la vilaĝoj ĉi tie sin turnas al la kuracistoj de la FNL, kaj tio ne estas miriga: ili estas tute proksime de ĉi tie, venas volonte, kaj rifuzas esti pagataj. Tio kontribuas vaste al la prestiĝo de la FNL, ĉar la kamparanoj ne estis alkutimigitaj konsideri la kuracadon kiel senpagan socialan servon."

Wir gehen von Haus zu Haus und sprechen mit den Leuten. Sie sind beunruhigt wegen der Ernte. In diesem Jahr war zwar das Wetter gut, aber seit drei Wochen ist der Teufel los auf den Feldern. Die Blätter der süßen Kartoffeln haben zu welken begonnen, die Reisspitzen sind verdorrt, die Bohnenblüten sind abgefallen.

Ni iras de domo al domo kaj parolas kun la homoj. Ili estas maltrankviligitaj pro la rikolto. En ĉi tiu jaro la vetero tamen estis bona, sed depost tri semajnoj io satana okazas sur la kampoj. La folioj de la batatoj komencis velki, la rizpintoj elsekiĝis, la fazeolfloroj defalis.

„Und das ist keine Krankheit. Die Blätter haben weder Flecken noch Parasiten. Aber sie sterben ab. Und kennen Sie eine Pflanzenkrankheit, die alle Kulturen zu gleicher Zeit befällt? Es sind die Amerikaner,

„Kaj tio ne estas malsano. La folioj havas nek makulojn nek parazitojn. Sed ili formortas. Kaj ĉu vi konas plantmalsanon, kiu atakas ĉiujn kulturojn je la sama tempo? Estas la usonanoj, kiuj sendas tion al ni.

die uns das schicken. Mit der einen Hand geben sie uns chemischen Dünger, und mit der anderen Hand säen sie Vernichtung. Wie sollen die Menschen sie da lieben?"

Freilich haben wir von diesem chemischen Krieg gehört, aber wir dachten, daß er auf einige Dschungelgebiete, in denen es starke militärische Konzentrationen des Vietcong gibt, beschränkt ist und daß die Amerikaner das seit einigen Monaten nicht mehr tun. Wir sagen das dem Priester, der empört ist.

„Sie sagen, daß sie damit aufgehört haben? Diese ‚Entblätterung', ich kann Ihnen nicht schildern, in welchem Ausmaß und in welchem Tempo sie das vornehmen. Aber die Bauern sind oft Zeugen. Zum Abend hört man Flugzeuge, die ganz niedrig fliegen. Am nächsten Morgen waren alle Blätter abgefallen, und man konnte direkt den Himmel sehen. Die wilden Tiere sind, von Angst ergriffen, nach allen Seiten geflohen. Dann hat das Bombardement begonnen."

Aber das trifft nicht nur die Pflanzen: Auch die Enten begannen zu sterben, zu Hunderten und an Krankheiten, die bisher unbekannt waren. „Glauben Sie wenigstens, daß diese Vernichtung der Kulturen und die massiven Bombardements von schutzlosen Dörfern das Ende des Krieges beschleunigen können?"

„Nein", sagt der Priester mit einer plötzlichen Heftigkeit. „Dank dieser Methode können die Amerikaner einige Quadratmeter verbrannter Erde dazugewinnen, aber sie verlieren die Menschen. Die Sympathien der Bauern und der Bergbewohner gehören dem Vietcong. Das ist doch logisch."

Aus: „Le Nouvel Observateur", Paris

*) Amerikanische Bezeichnung für die Nationale Befreiungsfront in Vietnam.

(Zitiert nach „Sonntag" Nr. 40/1966)

Per unu mano ili donas al ni kemian sterkon, kaj per la alia ili semadas detruon. Kiel la homoj povas do ami ilin?"

Ni ja aŭdis pri ĉi tiu kemia milito, sed ni opiniis, ke ĝi estas limigita al kelke da ĝangalregionoj, en kiuj ekzistas fortaj militaj koncentrigoj de la Vietcong, kaj ke la usonanoj depost kelkaj monatoj tion ne plu faras. Ni diras tion al la pastro, kiu indignas.

„Vi diras, ke ili tion ĉesis? Ĉi tiu 'senfoliigo', mi ne povas priskribi al vi laŭ kia amplekso kaj laŭ kia rapideco ili tion faras. Sed la kamparanoj ofte estas atestantoj. Mallonge antaŭ la vespero oni aŭdas aeroplanojn, kiuj tute malalte flugas. La sekvantan matenon ĉiuj folioj estas defalintaj, kaj oni povas rekte vidi la ĉielon. La sovaĝaj bestoj kaptitaj de teruro estas fuĝintaj al ĉiuj flankoj. Tiam komencis la bombardado."

Sed tio ne sole trafas la plantojn. Ankaŭ la anasoj komencis morti, centope, kaj pro malsanoj ĝis nun ne konataj. „Ĉu vi almenaŭ kredas, ke ĉi tiu pereigo de la plantkulturoj kaj la intensa bombardado de senŝirmaj vilaĝoj povas akceli la finigon de la milito?"

„Ne", diras la pastro kun subita intenseco. „Dank al ĉi tiu metodo la usonanoj povas plugajni kelke da kvadratmetroj de bruligita tero, sed ili perdas la homojn. La simpatioj de la kamparanoj kaj de la montloĝantoj apartenas al la Vietcong. Tio ja estas logika."

El: „Le Nouvel Observateur", Paris.

*) usona nomo por la Fronto Nacia de Liberigo en Vjetnamio.

Citita laŭ „Sonntag" n-ro 40/1966
Trad.: Karl Maier

Koresponddeziroj:

Esperantisto, dum unu jaro docento ĉe Pedagogia Instituto en Erfurt, serĉas kontakton kun esperantistoj el GDR. V. Jaskoviviĉ, **50 Erfurt,** Roststraße 12.

Mi deziras korespondi kaj interŝanĝi poŝtmarkojn, insignojn, alumetetiketojn kun Esperanto-amikoj el GDR kaj aliaj landoj. A. Dovbis, **Ŝostka,** Sumskoj obl. ul. Korolento 43/3, Ukraino, UdSSR.

S-ro Ilija Andrew (37 jara fraŭlo, teknikisto) p. k. 120, **Ŝumen, Bulgario,** deziras korespondi kun geesperantistoj el GDR pri diversaj temoj (organizado de teknikistoj esperantistaj, pedagogio kaj vojaĝoj a eksterlando) kaj interŝanĝi de bildpoŝtmarkojn.

Marietta Éhm, **Budapest VI,** Dozsa György ut. 100 II, deziras korespondi kun virinoj el GDR.

Korespondadon kaj interŝanĝon de Esperantolibroj, poŝtmarkoj, unuetagaj kovertoj, serĉas Jan Sigda, **Starachowice 1** ul. Slowackiego 17/11, Pollando.

S-ro W. Rottig, **705 Leipzig,** Gregor-Fuchs-Str. 35, serĉas korespondadon kun sinceraj filatelistoj, interŝanĝo de bildkartoj.

37jara profesoro ĉe liceo, serĉas vortaron Esperanto-Germaną, Germana-Esperanto, Esperanto-lernlibron kaj interŝanĝon de poŝtmarkoj. Paul Vatarescu, **Oltenita** C. P. 13, Rumanio.

Juna esperantisto serĉas informojn kaj materialon pri la Esperantolaboro en la GDR. Piotr Spiewak, **Gdansk-Wrzeszes,** Partyzantón 53/4, Pollando.

Interŝanĝo de poŝtmarkoj, bildkartoj kaj ĵurnaloj serĉas Jozef Provazeh (33 j.) **Počatky** č. 188 okr. Pelhrimov, ČSSR.

Zdenek krimský, 32 jara teknikisto, **Bysice 239,** okr. Melnik, ČSSR, serĉas korespondadon kun GDR.

Vladislav Kasal, 30jara teknikisto ĉe Ŝkoda. **Plzen 4,** ul. Smikova c. 38, interŝanĝas fotojn, bildkartojn ktp.
Martin Majtan, **Hollého 4,** Žilina, ČSSR, deziras korespondi kun GDRanoj en Elb- aŭ Ercmontaro.

Boleslaw Gruszczynski, **Gdynia 14,** ul. Powst. Wielk 131/13, Pollando, serĉas interŝanĝon de poŝtmarkoj (temoj: floroj, faŭno, sporto, kosmo, pentroarto.)
Poŝtmarkojn kun la temo Esperanto deziras interŝanĝi Bielak Stefan, **Inowroclaw,** ul. Nowotki 24/19, Pollando.
Poŝtmarkojn (flugpoŝto kaj raketo) deziras interŝanĝi Villányi Rezsö, **Tokod,** Fatelitö, Hungario.
18jara studentino serĉas kontakton kaj interŝanĝon de gramofondiskoj, revuoj, modoĵurnaloj, poŝtkartoj. Milka Petrova Donĉeva, **Mihajlowgrad,** „Vereniŝka" 97, Bulgario.

Korespondadon pri diversaj temoj kaj interŝanĝon de poŝtmarkoj deziras Koljo Petkov Kanĉev, **Loveĉ,** str. Emerinski 78. Bulgario.
Kontakton kun esperantistoj el GDR serĉas 23jara ŝoforo Stojan Todrov, Stajkov, poŝto restanta, **Stara Zagora,** Bulgario.
Korespondadon kun germana Esperantistino pri Esperantomovado, literaturo, arto kaj naturo deziras S-ro Arne Bengtson, **Mölndal,** Abybersgatan 32, Svedlando.

Kaufe jederzeit Esperanto-Material (Bücher, Zeitungen, Flugblätter, auch ganze ungeordnete Bibliotheken). Angebote und Muster erbittet Hans Eichhorn, **83 Pirna,** Großsedlitzer Straße 54.

Pro eraro aperis en nia gazeto „der esperantist" N-ro 7/8 la artikolo de Prof. S. Podkaminer sen citi la fonton „Por la Paco" V/Moskvo 1966. Ni petas pardoni tion.

La redakcio